Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40894. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 85 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 75 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 80 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine„

Nr. 258 — Dienstag, den 8 November 1921 — 45. Jahrgang

Preußens neue Männer

Braun nimmt an und Stegerwald lehnt ab

wtb. Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich. Der preuß. Ministerpräsident Braun hat ein Schreiben an den Landtagspräsidenten gerichtet, in dem er offiziell die Annahme seines Amtes anzeigt. Stegerwald hat die Annahme des Wohlfahrtsministeriums endgültig abgelehnt.

Heute erste Sitzung des neuen Kabinetts

wtb. **Berlin**, 8. Nov. (Drahtber.) Ministerpräsident Braun hat das neue Kabinett zu seiner ersten Sitzung auf Dienstag nachmittag zusammenberufen, um den Text zu der programmatischen Erklärung festzusetzen.

Der Werdegang des Ministerpräsidenten Braun

Der neue Ministerpräsident Braun ist am 28. Januar 1872 in Königsberg i. Pr. geboren. In seiner V terstadt hat er die Volksschule besucht und dann das Buchdruckgewerbe erlernt. Lange Zeit war er als Redakteur und Kassenführer in der sozialdemokratischen Partei tätig, der er sich schon frühzeitig angeschlossen hatte und als deren Vertreter er 10 Jahre als Stadtverordneter in seiner Heimatstadt war. Im Jahre 1913 wurde er ins Preußische Abgeordnetenhaus gewählt. Nach dem Umsturz im Jahre 1918 trat er als Landwirtschaftsminister in das Kabinett Hirsch ein. Nach dem Kapp-Putsch wurde er preußischer Ministerpräsident, als solcher behielt er das Landwirtschaftsministerium in seiner Hand. Seine Tätigkeit als Landwirtschaftsminister war von einem tiefgehenden Gegensatz zu dem Reichsernährungsminister Dr. Hermes ausgefüllt. Er war ein unbedingter Anhänger der Zwangswirtschaft, während der Reichsernährungsminister damals bereits einem allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft zugeneigt war. Ungeheures Aufsehen erregte es, als er anläßlich des Falles Augustin in ein und derselben Sitzung des Reichstages zunächst einmal als Abgeordneter und dann weiter als preußischer Ministerpräsident gegen den Reichsernährungsminister scharf auftrat. Bei Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft Stegerwalds gab er das Landwirtschaftsministerium an den [illegible]minister Warmbold ab.

Die Koalitionsminister

wtb. **Berlin**, 7. Nov. Das neue preußische Kabinett Braun weist nur einige Namen auf, die schon als Ministernamen in Preußen bekanntgeworden sind. Neben dem Ministerpräsidenten Braun kehrt nur der Innenminister Severing auf den schon früher von ihm verwalteten Platz zurück und bleibt der Justizminister am Zehnhoff in dem Amte, das er schon im ersten Kabinett Braun wie auch im Kabinett Stegerwald innehatte. Neu sind als Minister in Preußen die beiden Vertreter der Deutschen Volkspartei v. Richter als Finanzminister und Dr. Boelitz als Kultusminister, der dritte sozialdemokratische Minister, Handelsminister Siering, und der demokratische Landwirtschaftsminister Wendorff. Dr. v. Richter und Dr. Wendorff haben allerdings von früher her bereits Erfahrung als Minister, die bei ersterem allerdings während seines Wirkens in Thüringen in die Vorkriegszeit zurückführt, während Dr. Wendorff erst nach der Novemberrevolution das Ministerpräsidium in Mecklenburg übernahm. Dr. v. Richter kam von Thüringen aus, wie bekannt sein dürfte, als Oberpräsident nach Hannover, wo er bis zur Uebernahme dieses Amtes durch den jetzigen Oberpräsidenten Noske blieb. Dr. v. Richter ist ein erfahrungsreicher Verwaltungsbeamter, Dr. Wendorff ist von Beruf Landwirt. Der Handelsminister Siering ist aus dem Schmiedehandwerk und aus der Schule der Gewerkschaften hervorgegangen. Nach der Revolution führten ihn die neuen Verhältnisse als Beirat in das Ministerium für Handel und Gewerbe, das er von nun an selbst zu leiten haben wird.

*

Zur Wahl Otto Brauns zum preußischen Ministerpräsidenten schreibt die Zentrums-Parlaments-Korrespondenz:

Wir glauben nicht, daß die gefundene Lösung bei den Parteien des Landtages eine restlose Befriedigung hervorgerufen hat. Aber über allem stand doch letzten Endes der Gedanke, den wir eingangs bereits erwähnten, daß die politischen Staatsnotwendigkeiten die Erreichung der großen Koalition als erstes zu erstrebendes Ziel vorschrieben, demgegenüber auch gewichtige Bedenken im Interesse des Ganzen zurücktreten mußten. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir feststellen, daß auch der Zentrumsfraktion des Landtages ihre Entscheidung nicht leicht gefallen ist, umso weniger, als gerade sie das schwerste Opfer gebracht hat, indem sie die von ihrem Parteiangehörigen Stegerwald bekleidete Ministerpräsidentenschaft dem größeren Ziel der großen Koalition hat opfern müssen. Das Opfer ist umso schwerer, als gerade Ministerpräsident Stegerwald es war, der es als sein erstes Ziel immer betrachtet hat, dieser großen Koalition die Wege zu ebnen und ihr zum Siege zu verhelfen. Die Zentrumspartei darf erwarten, daß dieses große Opfer, das sie gebracht hat, von den anderen Parteien in vollem Umfange gewürdigt wird. Vor allem die Demokraten sollten sich durch die Opferbereitschaft des Zentrums nicht täuschen lassen. Würde das Zentrum dem Beispiel der Demokraten gefolgt sein, dann würde wahrscheinlich das Ergebnis ein ganz anderes gewesen sein. Aber das Zentrum ist sich seiner Pflichten gegen das Volksganze bewußt und stellt Parteiinteressen hinter die allgemeinen Interessen des Vaterlandes zurück. Wir dürfen ohne Uebertreibung sagen, daß es der aufopferungsvollen Haltung der Zentrumsfraktion zu danken ist, wenn sie in verhältnismäßig kurzer Zeit die außerordentlichen Schwierigkeiten der Lage, die durch die unverständliche Haltung der Demokraten geschaffen worden war, überwunden hat.

Der neue Kultusminister.

Wir erfahren über die Persönlichkeit des neuen Kultusministers folgendes: Studiendirektor Dr. Otto Boelitz ist von Geburt Rheinländer. Am 18. April 1876 in Wesel als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte an den Hochschulen Berlin, Halle und Bonn evangelische Theologie und Germanistik und legte nach bestandener erster und zweiter theologischer Prüfung am 26. Juli 1902 sein Staatsexamen ab. Seine erste Anstellung als Oberlehrer fand er 1904 an der Oberrealschule zu Bochum, von wo er aber bereits nach einem Jahre an das deutsche Realgymnasium in Brüssel ging, wo er bereits vorher 2 Jahre als wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig gewesen war. Seine weitere Wirksamkeit auf dem Gebiete des deutschen Auslandsschulwesens entfaltete er vom Oktober 1909 bis zum Beginn des Krieges als Direktor der deutschen Schule in Barcelona; der Weltkrieg überraschte ihn in der Heimat. Er übernahm daher eine Oberlehrerstelle in Kreuznach und wurde nach einjährigem Wirken als Direktor an das Gymnasium zu Soest berufen, das er seither leitete. Als Anhänger der Deutschen Volkspartei wandte er sich der Politik zu und wurde Frühjahr 1919 in die Verfassungsgebende Preußische Nationalversammlung, bei den Wahlen von 1920 in den Preußischen Landtag gewählt. In schulpolitischer Hinsicht trat Direktor Dr. Boelitz, der sich auch durch Arbeiten auf dem Gebiete der französischen Philosophie und der deutschen Literatur einen Namen gemacht hat, auf verschiedenen Tagungen sowie besonders auf der Reichsschulkonferenz mehrfach hervor. Der breiten Oeffentlichkeit wurde er hauptsächlich dadurch bekannt, daß er in den Verhandlungen zum preußischen Kultusetat sowohl im Ausschuß wie im Plenum regelmäßig als Sprecher seiner Fraktion auftrat. Er ist der erste aus dem Oberlehrerstand hervorgegangene preußische Kultusminister.

Regierungsumbildung in Württemberg

wtb. **Stuttgart**, 8. Nov. (Drahtbericht.) **Die Regierungsumbildung in Württemberg ist durch den Eintritt der Sozialdemokraten in das Kabinett erreicht. Der Staatsanzeiger wird, wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" erfährt, heute den Rücktritt des Arbeits- und Ernährungsministers Schall und die Uebernahme des Ministeriums durch den sozialdemokratischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Keil veröffentlichen.**

Aus den Reichstagsausschüssen

wtb. **Berlin**, 8. Nov. (Drahtbericht.) Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde die Beratung des Reichsmietengesetzes fortgesetzt. Mehrere sozialdemokratische Anträge, die eine Trennung der Miete in Kapitalzins, Betriebskost enund Reparaturkosten erstreben, wurden abgelehnt.

Im sozialpolitischen Ausschuß wurden gestern die Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung fortgesetzt. Es wurde beschlossen, daß die Rentenerhöhung lediglich den bedürftigen Versicherungsrentnern zu gewähren sei.

Im Rechtsausschuß teilte die Regierungmit, daß sie selbst sofort ein Gesetz zum Schutze der Republik einbringen werde. Die Beratung eines unabhängigen Antrages über diesen Gegenstand wurde daher abgesetzt.

Eine geharnischte polnische Note an Rußland

wtb. **Warschau**, 8. Nov. Die polnische Regierung hat an die Sowjetregierung eine neue Note gerichtet, in der sie darauf hinweist, daß die Sowjetregierung, obgleich seit dem Austausch der Ratifikationsurkunden des Rigaer Vertrags bereits ein halbes Jahr verstrichen ist, bislang noch keine einzige der im Verträge aufgestellten Bedingungen erfüllt hat und sich systematisch auch den geringfügigsten Verpflichtungen entzieht. Die Note führt die einzelnen Vertragsartikel an und weist nach, wie diese sämtlich von der Sowjetregierung vergewaltigt, verletzt oder umgangen worden sind. Mit Rücksicht hierauf müssen der polnischen Regierung Zweifel aufkommen, ob die Sowjetregierung überhaupt in der Lage ist, irgendwelche übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die polnische Regierung verlangt von der Sowjetregierung energisch nicht mehr neue Verpflichtungen, sondern die unverzügliche Erfüllung aller Verpflichtungen, für die die im Vertrag vorgesehenen Fristen längst abgelaufen sind. Die gestrige Warschauer Morgenpresse kommentiert diese Note mit anerkennenden Worten.

7000 Milliarden Papiermark!

tu. **Dresden**, 8. Nov. (Drahtbericht.) **Reichswehrminister Geßler sprach sich am Sonnabend in Dresden über die Lage im Reich und Staat aus. Er äußerte sich recht pessimistisch. Die 132 Milliarden Goldmark, die wir an die Entente zu zahlen haben, seien heute auf 7000 Milliarden Papiermark angewachsen. Alle Spatzen der Welt pfiffen es von den Dächern, daß wir in absehbarer Zeit nicht mehr zahlen können. Es geht in den nächsten Monaten um die nackte Existenz des Volkes und des deutschen Staates.**

Die Kreditaktion

Berlin, 7. Nov. Bekanntlich schweben seit längerer Zeit zwischen der Reichsregierung, der deutschen Industrie und der Landwirtschaft Verhandlungen zur Beschaffung von Goldwerten zum Ausgleich für die Reparationsschulden des Reichs, die zugleich auch als ein Opfer des Besitzes zum Ausgleich der Erhöhung der indirekten Steuern anzusehen ist. Ueber den Stand dieser Angelegenheit, mit der sich der Reichsverband der deutschen Industrie am Freitag erneut beschäftigt hat, wird mitgeteilt, daß zwischen verschied. amerikanischen Finanzgruppen und den berufenen Vertretern der deutschen Industrie Fühlung in der Frage einer Goldanleihe genommen ist, ohne daß bisher irgend ein greifbares Angebot dabei herausgekommen wäre. Ein einziges liegt allein vor von einem sehr kapitalkräftigen englischen Finanzkonzern. Das Angebot beziffert sich auf 25 Millionen Pfund. Diese Summe ist jedoch nicht mit 500 Millionen Goldmark gleichzusetzen, da es sich bei dem englischen Angebot naturgemäß um Papierpfund handelt, die wesentlich schlechter als Goldpfund stehen. Sollte dieses englische Angebot zu einem Abschlusse führen, dann wäre dadurch nicht die ganze nächste fällige Rate von 500 Millionen Goldmark am 15. Januar 1922 gedeckt, sondern nur ein bedeutender Bruchteil von ihr. Der Reichswirtschaftsrat hat sich mit dieser Kreditaktion am Donnerstag ebenfalls befaßt. Da ist es von Interesse, was der Berichterstatter, Justizrat Hachenburg, u. a. ausgeführt hat. Er hat zunächst festgestellt, daß der Wille zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen und die Unmöglichkeit dieser Erfüllung nur durch den Versuch der Erfüllung bewiesen werden könne. Er hat Vorteile und Nachteile der Kreditaktion bezw. der Goldanleihe gegen einander abgewogen und folgendes festgestellt: Das System der Anleihe habe Nachteile, da es ungeheure Lasten auf die Industrie lege. Viel schlimmer aber sei der unmittelbare Zugriff auf die Sachwerte. Wenn kein Ausweg geschaffen werde, werde es wahrscheinlich nicht zu vermeiden sein, daß Deutschland sein Nationalvermögen liquidieren und selbst den Ausverkauf einleiten müsse. Helfen könne uns nur ein anderer Staat, der uns mehrere Goldmilliarden leihe. Von dieser Kreditaktion sei nicht nur die Durchführung der Reparation, sondern ein moralischer Gewinn zu erwarten. Es sei keine Kleinigkeit, wenn der Besitz sich freiwillig darbiete, Pfänder zu beschaffen, aber diese Freiwilligkeit sei auch notwendig, wenn man nicht den Zwang herausfordern wolle.

Der Dollar auf 290

wtb. Berlin, 8. Nov. (Drahtber.) In den gestrigen Morgenstunden setzte der Dollar mit 247,50 ein, um sich jedoch nach Verlauf von einigen Minuten auf 260 zu befestigen, späterhin weiter auf 265 zu steigen, um schließlich gegen 10,30 Uhr bis 270-275 anzuziehen. Im weiteren Verlauf der Börse machte die Aufwärtsbewegung am Devisenmarkt ununterbrochen Fortschrite, so daß bis 12 Uhr der Dollar mit 285 bis 290 genannt wurde.

Schwere Sturmschäden am Sonntag-

wtb. **Hannover**, 7. Nov. In den frühen Morgenstunden herrschte hier heftiger Schneesturm bei mäßiger Temperatur. In den Fernsprechleitungen sind Störungen aufgetreten.

wtb. **Frankfurt** (Main), 7. Nov. Der seit gestern herrschende orkanartige Sturm hat an Dächern und Fenstern zahlreiche Schäden angerichtet. Die Feuerwehr mußte verschiedentlich eingreifen, um umgestürzte Bäume, die ein Verkehrshindernis bildeten, zu beseitigen. Telegraphen- und Telephonleitungen wurden gleichfalls gestört.

wtb. **Helsingfors**, 7. Nov. Im Sturm und Schneetreiben kenterte vor der Hafeneinfahrt der Dampfer „Emstavi" aus Abo. Er hatte insgesamt 30 Personen an Bord, von denen nur 2 lebend an die Küste gespült wurden.

wtb. **Köln**, 7. Nov. Ein seit gestern wütender orkanartiger Sturm verursachte Unterbrechungen der Telegraphen- und Fernsprechleitungen nach allen Richtungen. Das Unwetter störte auch den Eisenbahnverkehr in hohem Maße. Infolge der Beschädigung vieler Eisenbahnsignale mußten die Züge vorsichtig fahren, teilweise auf offener Strecke stehen bleiben. Der Sachschaden in der Stadt und Umgebung läßt sich noch nicht übersehen. Der Verkehr auf den Straßen war wegen der herabstürzenden Dachbedeckungen gefährdet.

tu. **Karlsruhe**, 7. Nov. Im Süden Deutschlands sind gestern schwere Unwetter niedergegangen. Nach wolkenbruchartigem Regen trat plötzlich Abkühlung ein. Durch den schweren Sturm wurden Telegraphen- und Telephonleitungen nach vielen Richtungen hin zerstört. Zwischen Baden, Württemberg und Bayern sind gestern abend zahllose Leitungsstörungen gemeldet worden. In den Schwarzwaldbergen wurden viele alte Tannen umgerissen. Auch an den alten Schwarzwaldhäusern ist enormer Schaden angerichtet worden. In den Bergen ist heute die Temperatur mehrere Grad unter dem Gefrierpunkt gesunken.

Karls und Zitas Abreise aus Ungarn

wtb. **Wien**, 7. Nov. Karl und Zita von Habsburg sind mit Sonderzug von Orsova nach Galatz abgereist. Sie wurden unverzüglich auf das englische Kriegsschiff „Cardiff" gebracht.

Die Reise zu Lande hatte ihren Grund in dem niedrigen Wasserstand der Donau. Englische Polizeibeamte haben die Bewachung übernommen. Der Kreuzer „Cardiff" wird von vier rumänischen Torpedobooten begleitet.

tu **London**, 7. Nov. Ueber den Verbannungsplan Kaiser Karls liegt den Alliierten noch die Frage vor, wer in Zukunft die Kosten des Haushalts der kaiserlichen Familie tragen soll. Der Exkaiser hat erklärt, daß er bei einem gezwungenen Aufenthalt in einem fremden Lande die Kosten nicht bestreiten könne. Einstweilen dürfte die englische Regierung ihm einen kleinen Kredit eröffnen, doch soll die Angelegenheit vom Botschafterrat erledigt werden.

Neues aus aller Welt

Zur Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten

tu. **Berlin**, 7. Nov. Anläßlich der Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten Hara hat der Staatssekretär Haniel die Vertretung des Reichsministers des Aeußern dem japanischen Botschafter in Berlin einen Beileidsbesuch abgestattet. Der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, hat Anweisung erhalten, bei der japanischen Regierung sein Beileid auszusprechen.

Das österreichische Defizit

tu. **Wien**, 7. Nov. Der österreichische Finanzminister wird am Dienstag im Nationalrat den Staatsvoranschlag für das Jahr 1922 einbringen, der 140 Milliarden Kronen Defizit aufweist. Es kann angenommen werden, daß sich dieses Defizit bis auf 160 Milliarden Kronen erhöhen wird. Vom 1. Dezember ab werden die Personen- und Gütertarife zur Verminderung dieses Anschlages um 100 bis 300 Proz. erhöht. Die Hauptursache des Defizits bilden die enormen Kursverluste, die der Staat bei seinen Lebensmittelkäufen im Auslande infolge der ungünstigen Wechselkurse erlitten hat.

Ein neuer englischer Oberkommissar in Koblenz

tu. **Köln**, 7. Nov. Wie das hiesige Organ der Engländer mitteilt, wird der bisherige Oberkommissar in der Rheinlandkommission, Lord Robertson, Koblenz verlassen, um einen diplomatischen Posten zu übernehmen. An seine Stelle wird Lord Kilmaurock treten.

Zum Erwerb des Einwohnerrechts im Saargebiet

tu. **Genf**, 7. Nov. Die deutsche Regierung hat bekanntlich beim Rate des Völkerbundes Einspruch gegen die Verordnung des Saargebietes über den Erwerb des Einwohnerrechts in diesem Gebiet erhoben. Das Sekretariat des Völkerbundes hat nunmehr die Antwort der Regierungskommission des Saargebietes auf den deutschen Protest erhalten. Der französische Vorsitzende der Regierungskommission des Saargebietes, Rault, behauptet, daß seine Verordnung nicht nur einstimmig von der Regierung angenommen wurde, son-

...ichtsgeld beträgt 200 Mark für den Kursus. Bedürftigen Teilnehmern kann eine Beihilfe zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Anmeldungen sind bis spätestens 10. Dezember 1921 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und über Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen- und gegebenenfalls Meisterverhältnisse an den Unterzeichneten Leiter der Kurse in Dortmund, Brügmannstr. 25 (Handwerker- und Kunstgewerbeschule) einzureichen. Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunftserteilung gern bereit. Die nächstfolgenden Kurse sollen Anfang Juni 1922 stattfinden. Vorgesehen sind Kurse für Bau- und Möbelschreinerei, Schuhmacher und Schneider.

Fürsorge für Rentner aus der Invalidenversicherung

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Fürsorge für die notleidenden Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrentenbezieher bringen soll. Der Entwurf baut auf einer völlig neuen Grundlage auf; er setzt nämlich das Fürsorgeprinzip neben das Versicherungsprinzip. Durch die Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung, die ab 1. Oktober 1921 eingetreten ist, werden nur die künftigen Renten erhöht. Die seitherigen Bezieher von Renten aus der Invalidenversicherung aber bekamen dadurch keinen Pfennig Erhöhung ihrer Renten. Sie erhalten vielmehr wie bisher ihre gesetzliche Rente, die Beihilfe und den Rentenzuschuß. Die gesamten Jahresrentenbezüge betragen aber bei Invalidenrenten (einschl. der Beihilfen und Zuschüsse) etwa 1000 bis 1200 M. Mit diesen Beträgen kann heute niemand mehr leben. Es ist aber unbillig, zu verlangen, daß die Arbeiter- und Angestelltenschaft durch eine weitere enorme Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung die Mittel aufbringen soll, um den seitherigen Rentenbeziehern ihre Bezüge erhöhen zu können. Die Notwendigkeit der Erhöhung ist durch die allgemeine Geldentwertung hervorgerufen. Deshalb ist es auch Aufgabe der Allgemeinheit, für die Kosten dieser neuen Fürsorge aufzukommen. Nach dem Gesetzentwurf sind die Gemeinden verpflichtet, notleidenden deutschen Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung auf Antrag eine besondere Unterstützung zu gewähren. Danach sollen also nicht alle Rentenbezieher, sondern nur die notleidenden der besonderen Fürsorge des neuen Gesetzes teilhaftig werden. Die Unterstützung selbst ist in einer solchen Höhe zu gewähren, als das Gesamteinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von 2100 M, einer Witwen- oder Waisenrente von 1500 M, einer Waisenrente von 800 M erreichen. Für Kinder unter 15 Jahren, die keine Rente nach der Reichsversicherungsordnung oder dem Reichsversorgungsgesetz erhalten, erhöht sich die Einkommensgrenze um je 120 M. Im Sozialen Ausschuß wurden diese Beträge, insbesondere auch vom Zentrumsredner, als zu niedrig bezeichnet. Der Antrag auf die Fürsorge ist bei der Gemeinde des Wohnorts zu stellen. Gegen die Festsetzung der Unterstützung ist Beschwerde an die Aufsichtsbehörde möglich. Anstaltsangehörige bezw. die Angestellten selbst erhalten unter gewissen Voraussetzungen die Fürsorge für ihre versicherten Pflegebefohlenen. Umstritten ist die Aufbringung der Mittel. Der Regierungsentwurf sieht vor, daß die etwa 2 Milliarden betragenden Kosten der Fürsorge wie folgt aufgebracht werden sollen: Ein Drittel durch die Gemeinden, 1 Drittel durch die Länder und 1 Drittel durch das Reich. Hiergegen wendet sich der Reichsrat, der 10 Prozent von der Gemeinde und 90 Prozent vom Reich aufgebracht wissen will. Die Beteiligung der Gemeinden ist notwendig, zumal ein Teil der Armenlasten durch dieses Gesetz in Wegfall kommen dürfte. Ob die der eigenen Steuergesetzgebung entbehrenden Länder die ihnen zugedachte Aufgabe erfüllen können, erschien auch dem Zentrumsabgeordneten Andre fraglich. Wir hoffen, daß der Reichstag trotz der vorhandenen Schwierigkeiten zu einer raschen Verabschiedung des Gesetzentwurfs kommen wird. Der Entwurf bedarf aber noch der Verbesserung, diesbezgl. Anträge sind vom Zentrum vorbereitet worden. Wir halten den im Entwurf beschrittenen Weg für richtig; er kann auch für den sogenannten Kleinrentner beschritten werden.

§ **Westfälische Städtebundtheater Rheine.** Wie uns mitgeteilt wird, findet die nächste Vorstellung des Westf. Städtebundtheaters am Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr im Elpers'schen Saale statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Die von Hochstattel" von Stein und Höller. Karten im Vorverkauf für Theaterbesucher, die nicht Mitglied der Theatergemeinde sind, sind von Donnerstag, den 10. Nov. ab in der Buchhandlung Rieping, Emsstraße, erhältlich.

** **Das Preisschießen in Rheine.** Vom 4. bis 7. November fand bei Kemper, Unter dem Bogen, ein großes Preisschießen statt, deren Ergebnis jetzt vorliegt. Es erhielten den 1. Preis Kolonialwarenhändler Heinrich Niehues, den 2. Preis Tiefbauarbeiter Reinhardt, den 3. Preis Lehrer Lohmann, den 4. Preis Tiefbauarbeiter Offag, den 5. Preis Kaufman Neuhaus, den 6. Preis Arbeiter Berdzeit, den 7. Preis Wirtssohn Teepe, den 8. Preis Hausdiener Schwegmann, den 9. Preis Maurer Ostmann, den 10. Preis Tiefbauarbeiter Schürhaus. Der Besuch an den vier Tagen des Preisschießens war ein sehr guter.

== **Schwerer Sturmschaden am Warenhaus Althoff.** Der orkanartige Sturm am Sonntagabend hat außer an den elektrischen Leitungen großen Schaden angerichtet. An dem Warenhaus Th. Althoff an der Emsstraße wurde in später Abendstunde des Sonntag eine große Schaufensterscheibe eingedrückt. Die zertrümmerte Spiegelscheibe hatte einen Werte von 45- bis 50 000 Mark.

* **Mütterberatung Rheine-Amt.** Die Sprechstunde findet statt am Mittwoch, den 9. November, nachm. von 3—4 Uhr in der Johannesschule an der Hörstelerstraße.

(!) **Turn- und Sportverband.** Wir verweisen auf den Artikel in der heutigen Beilage Jung-Rheine „Deutsches Turnen u. deutsches Lied". — Die Ausführungen betr. Anmeldung usw. gelten auch für die übrigen geladenen Vereine.

* **Wiederholung des Legendenspieles im Paulushause.** Auf vielseitigen Wunsch soll das Legendenspiel „Maria Opferung" oder „Maria, die Jungfrau vom Stamme Davids" am nächsten Donnerstag um 5 Uhr nachmittags wiederholt werden. — Trotz des orkanartigen Sturmes, trotz des peitschenden Regens, hatte sich der große Saal des Paulushauses gefüllt von erwartungsvollen Zuschauern, die des vielbesprochenen Stückes harrten. Mit lautloser Stille verfolgten alle das kindliche Spiel der Kleinen, die als Tempeljungfrauen sich dem Dienste Gottes an heiliger Stätte geweiht. Die Bühnenausstattung und besonders die Tempelhallen trugen viel dazu bei, daß die Zuschauer sich an den Ort der Handlung versetzt fühlen. Der Besuch der letzten Aufführung am Donnerstag kann nur bestens empfohlen werden, zumal der Reinertrag für Jugendpflege verwendet wird.

* **Die Rheiner Kaufmannsgehilfen** werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend 8 Uhr im Gasthof Blömer ein Vortrag über „Der Existenzkampf der Kaufmannsgehilfen" stattfindet. Der Redner ist Kollege Jentzsch-Berlin, der Vortrag wird vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Rheine, veranstaltet, welche daran anschließend ihre Monatsversammlung abhält. Die Kollegen aus der Textilindustrie sind ganz besonders dazu eingeladen.

* **Die Ortsklasseneinteilung.** Die Verhandlungen über die Ortsklassenfrage stehen vor dem Abschluß. Die Regierung hält zurzeit mit den Beamtenorganisationen die letzten Besprechungen. Eine vorläufige Aufstellung, aus der ersichtlich ist, in welche Ortsklasse die einzelnen Orte eingestuft werden sollen, bildete dabei die Grundlage. Die Regierungsvorlage mit den endgültigen Vorschlägen der Regierung soll Ende November dem Reichstag zugehen und dann vom 23. Ausschuß beraten werden. Die Zentrumsfraktion des Reichstages vertritt die Auffassung, daß es sich bei der Ortsklassenfrage um eine rein wirtschaftliche Frage handelt und parteipolitische Gesichtspunkte nicht in Betracht kommen. Eine interfraktionelle Verständigung sei notwendig. Um diese herbeizuführen, hat die Zentrumsfraktion Besprechungen angeregt, zu denen die einzelnen Fraktionen ihre Mitglieder provinzweise entsenden. Die Besprechungen über die Rheinprovinz, Westfalen und Hannover haben bereits stattgefunden. Die Besprechungen über die anderen Provinzen bezw. über die Länder werden dieser Tage notwendig sein. Das Ergebnis der Besprechungen wird in provinziell gegliederten Denkschriften zusammengefaßt und als Willenskundgebung der Fraktionen an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. Gleichzeitig werden diese Denkschriften die Grundlage für die Beratungen im 23. Ausschuß bilden können. Sie sind geeignet, diese Verhandlungen zu erleichtern und zu beschleunigen.

* **Die öffentlichen Unterrichtskurse in Rheine.** Zu den öffentlichen Unterrichtskursen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Ortsgruppe Rheine, soll noch ein weiterer Kursus für Deutsch hinzukomen. Herr Studien-Assessor Aulke hat sich bereit erklärt diesen Kursus zu leiten. Diejenigen Damen und Herren, welche für diesen Unterricht Interesse haben, werden gebeten, am Montag, den 14. ds. Mts. abends 7.30 Uhr im Gymnasium zusammen zu kommen, wo dann alles Nähere besprochen werden wird.

Theater und Musik

Zum Konzert des Männergesangvereins Rheine am Sonntag, den 13. November

Eine der erfreulichsten Erscheinungen unserer sonst so unerfreulichen Tage ist die erwachte Freude am deutschen Liede. Schon im Verlauf des Weltkrieges hat sich der Männergesang als eine sittliche Macht bewährt, die imstande war, unsere Krieger in allen Fährlichkeiten und Strapazen aufzurichten und zu stärken. Das deutsche Lied hat den Beweis erbracht, daß das deutsche Volk in Freud und Leid aufs innigste verwachsen ist mit dem deutschen Lied. Was auch die Mißgunst einer haßerfüllten Welt uns geraubt hat, die Schönheit unserer Heimat und die Kraft und Tiefe unserer Lieder bleiben uns erhalten als unveräußerliches kostbares Gut, das uns Trost geben muß im Jammer unserer Zeit. So ruhen denn in den deutschen Liedern und besonders im Volkslied die unzerstörbaren Schätze unseres Volkstums, die als Bausteine für die soziale und sittliche Erneuerung unseres Volkes von unbestreitbarem Wert sind. Wenn nun der Männergesangverein Rheine am kommenden Sonntag, den 13. November, sein Herbstkonzert begeht, so gebührt ihm darum ein vollbesetztes Haus. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig und schön und verdient besondere Beachtung wegen der Mitwirkung des über die Grenzen Deutschlands hinaus geschätzten Violinvirtuosen Professor Döring, Berlin, und seiner Gemahlin Frau Döring von Mölendorff (Klavier). Auf die Darbietungen dieses Künstlerpaares werden wir an anderer Stelle zurückkommen, doch möchten wir der herrlichen Gaben des Männergesangvereins Rheine kurz gedenken. Der neueinstudierte Chor „Hymne an die Musik" von Lachner ist musikalisch hoch wertvoll und so klangvoll und herrlich, daß er in dieser Beziehung selbst dem feinsten Feinschmecker genügen wird. Auch die beiden folgenden Chöre „Das Heldengrab" von Zerlett und „Vom Rheine" von Bruch verdienen ganzer Beachtung und werden sicherlich gefallen. Auch das ewig schöne Volkslied feiert der Männergesangverein auf seinem Konzert, denn er beschließt sein Konzert mit „Die Nacht" von Abt und „Sandmännchen", Volkslied, bearb. von Zander. Ein wirklich genußreicher Abend steht also bevor, und möchten wir das Konzert des Männergesangvereins am 13. November nur allseits empfehlen.

Vereins-Kalender

Unterrichtskursus im Paulushause. Mittwoch, den 9. Nov., abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Willecke-Münster über: Die deutsche Reichsverfassung und die rechtliche Stellung der Arbeitnehmer-Organisationen.

Arbeiterverein St. Paulus. Der Vorstand ist hierdurch zu einer Sitzung im Gesellenhause Donnerstag 8 Uhr abends eingeladen.

Jungfrauen-Kongregation St. Dionisius. Der Vorstand ist hierdurch zu einer Sitzung im Gesellenhause Donnerstag 8 Uhr eingeladen.

Kathol. Gesellenverein. Dienstag, den 8. November, abends 8 Uhr Theaterprobe. Pünktliches Erscheinen aller Spieler gewünscht. 8.30 Uhr Stenographiekursus. Neuanmeldungen können noch berücksichtigt werden.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 4. November 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 7. Nov.	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam Rotterdam	8068	10510.30	6531.55	168.75
Antwerpen und Brüssel	1651	2072.10	—	—
Kopenhagen, . . .	4839	5755.55	1701.50	112.50
London	915	1131.15	350.65	20.40
New-York	230.20	287.29	185.10	4.20
Paris	1711	2220.20	710.20	81.30
Schweizer Plätze .	4329	5705.70	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 7. Nov.		vor. Kurs	Kurs v. 7. Nov.
5% Reichsanleihe	77½	77½	Gelsenk. Bergw.	1200	1428
Fahrikfabrik-Aktien			Georgsmarienhütte	—	—
			F. H. Hammersen	860	—
Hamb. Am. Pak.	660	—	Harpener Bergbau	1541	1560
Hansa Dampfsch.	751	900	Hoesch Eisen, Stahl	625	1880
Nordd. Lloyd	680	—	Hohenlohe Werke	800	930
Bank-Aktien.			Kaliw. Aschersl.	860	890
Deutsche Bank	675	701	Laurahütte . .	1457	1230
Disconto-Kom. Ant.	575	620	Mannesm. Röhren	1725	1750
Osnabrücker Bank	—	—	‚Mark' Portl. Zem.	—	—
			Mech. Web. Linden	—	1450
Industrie-Aktien.			Obschl. Eisenb. Bed	1150	1230
Adler-Werke	840	950	Oberschl. Eisenind.	1182	1580
Bismarckhütte	—	—	Osnabr. Kupfer	1850	1305
Braunkohl. u. Brik	950	1051	Phönix Bergbau	1000	1675
Buderus-Eisenw.	1300	1400	Romb. Hütten	995	1050
Daiml-Motoren	750	793½	Siemens & Halske	—	1105
Deutsch Lux Berg	1156	1350	Thörls v. Harb. Wolf	2200	2250
Deutsche Erdöl	2465	2600	Ver. Caln-Rottw.	1259	—
Deutsche Kaliw. .	1045	1180	Wick-Portl. Zem.	1450	—

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Ullmeyer, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklame-Teil Joseph Ullmeyer, sämtlich in Rheine.
Bei höherer Gewalten, Betriebsstörungen, Streiken der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender oder Nichtlieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Rückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Garantie übernommen.

Armbanduhr verloren!

Silberne Damenarmbanduhr am Bahnhof Rheine verloren. — Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Münsterländischen Volkszeitung", Bahnhofstr. 2.

Jung Rheine

Sonderblatt für Jugendpflege und Verwandtes der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volkszeitung)

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine und der Deutschen Jugendkraft Rheine

Deutsches Turnen und deutsches Lied in Rheine

Wir laden hiermit nochmals alle Mitglieder des Turn- und Sportverbandes Rheine zu dem Familienabend ein, den die Vorturnerschaft Rheines zusammen mit dem MGV. Constantia am Samstag, den 12. November, im Elvers'scher Saale veranstaltet. Der so äußerst glückliche Gedanke, in dieser Zeit der nackten Selbstsucht, die echt deutschen Ideale Männergesang und Turnen im Rahmen eines Unterhaltungsabends zu pflegen, hat lebhaften Beifall gefunden. Die Anmeldungen zur Teilnahme sind schon recht zahlreich eingelaufen, sodaß mit einem Massenbesuch zu rechnen ist. Jeder Verein wird entsprechend der Zahl der gemeldeten Mitglieder nebst Angehörigen Tische reserviert vorfinden. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß die noch ausstehenden Meldungen bis spätestens Freitag mittag abgegeben sein müssen, damit die Verlosung der Tische unter Aufsicht eines Unparteiischen erfolgen kann. Spätere Anmeldungen können wohl kaum mehr Anspruch auf einen Platz im Hauptsaal machen. Der Verlauf der Veranstaltung ist folgender: Um 7 Uhr abends marschiert der MGV. Constantia unter Fackelbegleitung der Vorturnervereinigung von der Kronenburg aus zum Kriegerdenkmal, wo eine kurze Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Turner stattfindet. Besorgten Gemütern sei hiermit ausdrücklich versichert, daß es sich um keine politische Demonstration handelt. Vom Kriegerdenkmal geht es zum Marktplatz, wo die Vorturnervereinigung ein eindrucksvolles Flammenschwingen vorführen wird, sicherlich ein Schauspiel, das viele Zuschauer herbeilocken wird; hat doch Rheine etwas Aehnliches noch nicht gesehen. Gegen 8 Uhr beginnt dann im Elvers'schen Saal die Abendunterhaltung, für die ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist. Vortrge des MGV. Constantia wechseln mit turnerischen Vorführungen, lebenden Bildern, Ansprachen und gemeinsamen Liedern. Da der Turn- und Sportverband nur sehr selten Gelegenheit hat, geselliges Beisammensein zu pflegen, so wollen wir diese erste schöne Gelegenheit um so freudiger wahrnehmen. Da die einzelnen Vereine an ihren Tischen zusammensitzen, wird die Veranstaltung leicht den Charakter eines gemütlichen Familienabends bekommen. Die Leitung des Abends ist in selbstloser Weise dem Vorstand des Turn- und Sportverbandes übertragen worden. Auch die Behörden von Stadt und Amt werden es sich nicht nehmen lassen, dem Abend die Ehre ihres Besuchs zu geben. — Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch erwartet man, daß jeder Besucher sich am Saaleingang ein Textbuch für den Preis von nur 2 ℳ ersteht, aus dessen Verkauf die nicht unbeträchtlichen Unkosten des Festes gedeckt werden können. Dem MGV. Constantia und seinem verdienten Dirigenten danken wir schon an dieser Stelle für die Bereitwilligkeit, den Abend durch seine Liederspenden verschönern zu wollen.

Vorstand des Turn- und Sportverbandes. J. A. Rosenstengel.

[illegible]schaft im Westkreis

Westfalia-Scher[illegible] – [illegible]Rheine 2:1. (Westfaliaplatz in Scherlebeck.)

Sturmartiger Wind, der in der zweiten Halbzeit etwas nachließ, um dann kurz vor Schluß mit erneuter Wucht einzusetzen, ließ ein einwandfreies Spiel nicht zu, umsomehr, als auch das Spielfeld durch den niedergegangenen Regen sehr gelitten hatte. Es erscheint deshalb unangebracht, in eine Kritik der beiderseitigen Leistungen einzutreten. Allgemein kann nur gesagt werden, daß Borussia das gefälligere und im Zusammenarbeiten bessere, Westfalia aber das bedeutend wuchtigere Spiel zeigte. Scherlebeck legte 2 Tore vor, von denen die Borussen nur ein auf eine mit flachem plazierten Schuß verwandelte Flanke von rechts aufholen konnte. Gegen Schluß drückte Borussia beängstigend, doch der verdiente Ausgleich, der mehrmals zu winken schien, blieb aus. — Die Borussen beging den taktischen Fehler, sich in der ersten Halbzeit selbst gegen Wind und Regen zu viel auf Angriffsaktionen einzulassen, die zwar wiederholt sehr gefährlich wurden, aber unter den gegebenen Witterungsverhältnissen die Kräfte vorzeitig erlahmen lassen. In der zweiten Hälfte fehlte deshalb der rechte Schwung, um den Vorteil der besseren Platzseite genügend auszunützen. — Der Schiedsrichter, von dem Rheiner Lokalorgan hat bestens bekannt, war sehr gut.

Sportvereinigung [illegible] – F. C. 09 Schüttorf 1:3 (1:1).

Die erste Serie der Meisterschaftsspiele, in der die Sportvereinigung von Unglück und Pech verfolgt wurde, ist zu Ende. Kurz vor Beginn derselben verlor sie ihren linken Läufer einer Sehnenzerrung wegen, und am 9. Oktober in Greven ihren linken Verteidiger und Torwart und jetzt hat sie allem Anschein nach eine Schwächeperiode durchzumachen. Möge es ihr gelingen, diese bis zum 11. Dezember, dem Beginn der Meisterschaftsspiele, zu überwinden, damit ihr der Abstieg zur A-Klasse verschont bleibt, den sie ihrem sportlichen Können nach nicht verdient hat, konnte sie doch noch vor Beginn der Meisterschaftsspiele gegen erstklassige Mannschaften ehrenvolle Resultate erzwungen, es sei nur erinnert an das Spiel gegen F. C. Gronau. F. C. 09 Schüttorf stellt eine äußerst eifrige, vom festen Seigeswillen beseelte Mannschaft ins Treffen. Auf beiden Seiten wird ziemlich aufgeregt gespielt, zumal man sich der Folgen einer Niederlage bewußt ist. In den ersten Minuten verteiltes Spiel, das abwechselnd die Gegner im Angriff sieht. Eine Ecke für Schüttorf konnte von den Sportvereinigungs-Verteidigern, von denen der rechte eine merkliche Unsicherheit an den Tag legte, geklärt werden. Besondere Leistungen sah man auf beiden Seiten nicht, woran das Wetter und der schlüpfrige Boden wohl zum Teil die Schuld trägt. Bei einem erfolgversprechenden Durchbruch verliert der Linksinnen, der stets scharf abgedeckt wurde, vor dem Tor den Ball und muß so eine totsichere Torgelegenheit unausgenutzt lassen. Alsdann erzwingt jede Partei eine Ecke, die aber nichts Zählbares einbringt. In der 27. Minute gelingt dem Linksinnen bei einem Gewühl vor dem Tor der erste Treffer. Jetzt geht Schüttorf mächtig aus sich heraus und will den Ausgleich wieder herstellen. Sportvereinigungs rechter Verteidiger begeht den sich rächenden Fehler, zuweit aufzurücken. Schüttorf versteht diesen Fehler geschickt auszunutzen, ein schneller, unvermuteter Durchbruch und der Ausgleich ist, für den Torwart unhaltbar, hergestellt. Wenige Minuten später ist Halbzeit. Ohne Pause geht es weiter, den Gästen gelingt es bald, ein weiteres Tor aufzuholen, um bald darauf durch ein 3. Tor den Sieg sicher zu stellen. Im weiteren Verlauf des Spieles zieht sich Schüttorf in die Verteidigung zurück, um den Vorsprung zu halten, was ihr auch dank ihrer vielbeinigen Verteidigung gelingt. Die Sportvereinigungsmannschaft liefert ein zerfahrenes, planloses Spiel, besonders in der Läuferreihe vermißte man das gewohnte flache Zusammenspiel, rechter Verteidiger und Mittelläufer waren glatte Versager

H. M.

Meisterschaftsspiel der B-Klasse

B. V. Tubantia 1. — T. V. Neuenkirchen 1. 2:0(1:0)

Am Sonntag, den 6. ds. Mts. trafen sich genannte Mannschaften zum Meisterschaftsspiel auf dem Sportplatz Kümpersdorf Tubantia muß mit Ersatz für linken Läufer und Mittelstürmer antreten. Anstoß 3.15 Uhr. — Ein kräftiges Einsetzen auf beiden Seiten. Neuenkirchen, den Wind im Rücken schafft öfter [illegible] gefährliche Sachen vor dem Tor des Platzvereins, aber die vorzüglich arbeitende Verteidigung, dulden keinen Erfolg des Gegners. Immer und immer wieder wird auf beiden Seiten versucht, zu irgend einem zählbaren Erfolg zu kommen, bis es endlich in der 28. Minute dem Linksinnen des Platzvereins gelingt, den Ball unhaltbar einzusenden. Nun bis zur Halbzeit sehr starkes Aufsitzen von beiden Seiten, jedoch ohne Veränderung der Torzahl. —Nach Halbzeit harter Kampf, man sieht, daß es sich um zwei wertvolle Punkte handelt, jedoch scheinbar ohne Erfolg, aber 10 Minuten vor Schluß des Spieles kann der Mittelstürmer, nach schönem Durchbruch des flinken Mittelläufers noch einmal einsenden. Neuenkirchen will aber wenigstens das Ehrentor noch retten und setzt noch einmal mächtig an. Der Linksaußen bringt den Ball auch schön vor, tritt ihn aber us. — Einwurf und dann leider „Schluß". — Mit diesem Spiel konnte Tubantia dem z. Z. Führer der B-Klasse eine Niederlage zuschreiben, und sich an Punktezahl ihm gleichstellen.

Da der angesetzte Schiedsrichter ausblieb, übernahm Herr Schulmann, Tubantia Rheine, die Leitung des Spiels und leitete einwandfrei.

B. V. Tubantia 1. — T. V. Emsdetten 1. 11:0 (5:0).

Am Dienstag wurde unter oben genannten Mannschaften das Meisterschaftsspiel ausgetragen. Bei völliger Ueberlegenheit Tubantias war es ein leichtes, die Punkte zu holen.

Sportklub Preußen 1 — Sportvereinigung Emsdetten 1 6:1 (3:1).

Preußens 1. Elf war am vergangenen Sonntage in Emsdetten zu Gaste und trug dort ihr letztes Meisterschaftsspiel der ersten Serie aus. Obschon die Preußen mit 10 Mann spielten, konnten sie schon in den ersten Minuten nach Anstoß in Führung gehen. Darauf fiel bei den Preußen ein Selbsttor. Bis zur Halbzeit drängten die Preußen fortwährend und fielen noch zwei weitere Tore. Nach Wiederanpfiff waren die Preußen völlig überlegen und erzielten noch bis zum Schluß 3 Tore. — Preußens 2. Elf weilte am gleichen Sonntage, ebenfalls mit 10 Mann, in Bentheim und spielte dort gegen die 2. Mannschaft des F. C. Fentheim. Sie mußte dem Platzverein die Punkte überlassen und verlor mit 8:0, Halbzeit 2:0.

Deutsche Jugendkraft

FC. „Conkordia" E-Mannschaft gegen Jugendkraft Ochtrup E-Mannschaft 3:1 (Halbzeit 2:1)

FC. „Conkordia" weilte am Sonntag in Ochtrup um das fällige Meisterschaftsspiel auszutragen. Sofort zu Anfang machte sich die Ueberlegenheit „Conkordia" bemerkbar. Schon in der ersten Viertelstunde konnte der Rechtsaußen eine Vorlage des Mittelstürmers zum ersten Erfolg verwandeln. Doch wenige Minuten darauf konnten die Ochtruper ausgleichen. Nun setzte ein hartes Ringen ein. Jede Partei suchte mit aller Gewalt den Sieg an sich zu reißen. „Conkordia" mit dem Winde spielend konnte nun drängen und schon nach kurzer Zeit durch einen strammen Schuß des Mittelstürmers die Führung übernehmen. Kurz darauf Halbzeit. Nach Halbzeit versuchte nun Ochtrup mit dem Winde spielend mit Macht den Ausgleich und den Sieg zu erringen; doch die blendend spielende Verteidigung „Conkordias" ließ keinen Erfolg zu und ebenso war der gute Torwarts auf dem Posten. Ein, den Ochtrupern zugesprochener Elfmeter wegen Hand wurde vom Torwart gut abgewehrt, doch bald darauf konnte der Mittelstürmer eine Vorlage des Linksaußen zum dritten Tor verwandeln und somit den Sieg für Conkordias" Farben sicher stellen. Bis zum Schluß wurde dann nichts mehr an dem Resultat geändert. Conkordias Mannschaft war wie aus einem Guß. Der Schiedsrichter hatte das Spiel fest in der Hand.

G. B.

Fußball im Reiche

Wegen des schlechten Wetters fielen die meisten Spiele aus. Nachstehend die wichtigsten Ergebnisse:

Norddeutschland

Elbekreis: VfB. Altona gegen T. Vb. Eimsbüttel 1:2 (abgebrochen).

Alsterkreis: Hamburger SV. gegen St. Georg 1816 3:1.

Westkreis: ABTS. Bremen gegen VfB. Wilhelmshaven 6:1. VfB. Oldenburg gegen Werder Bremen 3:0.

Mitteldeutschland

Elbekreis: Fortuna Magdeburg gegen SV. Dessau 6:0. Viktoria 96 Magdeburg gegen VfL. Merseburg 2:2.

Saalkreis: SV. 98 Halle gegen VfL. Halle 96 3:0. Favorit Halle gegen Borussia Halle 0:4.

Kreis Mittelsachsen: Sturm Chemnitz gegen Preußen Chemnitz 3:0. National Chemnitz gegen VfB. Chemnitz 3:1. Teutonia Chemnitz gegen BC. Chemnitz 4:2.

Kreis Thüringen: SV. Mühlhausen gegen Germania Ilmenau 3:1. Borussia Erfurt gegen SC. Zella 0:0. SC. Erfurt gegen Sp. Vg. Erfurt 0:0.

Kreis Ostsachsen: Guts Muts gegen VTB. 4:1. Spielvereinigung gegen Ring 0:1. Sportvein 96 gegen DSC. 0:1. Rasensport gegen Sportbrüder 3:3.

Nordwestkreis: VfB. gegen Spielvereinigung 1:0. TV. gegen Eintracht 2:2.

Brandenburg.

Verbandsliga: Abteilung A: Norden Nordwest gegen Spandauer SV. 0:1. Tasmania Berlin gegen Vorwärts Berlin 0:2. Union 92 Berlin gegen Tennis Borussia Berlin 0:4. — **Abteilung B:** VfB. Pankow gegen Hertha 92 Berlin 1:2. Berliner SV. 92 gegen Preußen Berlin 2:2. Union Potsdam gegen Union SC. Charlottenburg 3:6. Viktoria 89 Berlin gegen Union Oberschöneweide 4:3.

Kreisliga: Weißensee 1900 gegen Lichtenberger BC. 1:0. Fortuna Neukölln gegen Südstern 0:4. Berolina gegen Ostend 0:2. Cimbria gegen Lichtenberger SC. 0:0. Sportlust Borussia gegen Hubertusell 3:1.

Ostdeutschland

Stettin: Titania gegen Sportklub 3:0. Stettiner Turnverein gegen Blücher 1:0. Preußen gegen Ballspielklub 5:0. Borussia gegen Teutonia 2:1.

Breslau: Vormärts gegen VfB. 2:0. Hertha gegen 1911 3:0. 1906 gegen Rasenspieler 3:0. Sportklub gegen Germania 5:1. Sportfreunde gegen Alemannia 4:1. Schlesien gegen Sportvergg. 05 2:0.

Slawia-Prag in Leipzig. Eine der stärksten Fußballmannschaften des Kontinents, Slawia-Prag, weilte am Sonntag in Leipzig bei dem dortigen Ligaverein Olympia. Wie nicht anders zu erwarten erwiesen sich die Tschechen ihrem Gegner überlegen und konnten mit 3:0 einen leichten Sieg erringen.

Der deutsch-tschechische Fußballmeister in Prag geschlagen. Der deutsche und der tschechische Fußballmeister, 1. FC. Nürnberg und Sparta-Prag standen sich am Sonntag in Prag im Rückspiel gegenüber nachdem das erste Treffen in Nürnberg 0:0 geendet hatte. Wie uns ein eigener Drahtbericht meldet erwiesen sich die Tschechen auf eigenem Platze dem deutschen Meister überlegen und führten bereits bei der Pause mit 4:1. Nach dem Wesel schoß noch jede Partei ein Tor, so daß der Kampf, der vor einer großen Zuschauermenge stattfand, mit 5:2 von Sparta gewonnen wurde.

Vereins-Kalender

Hockenklub Rheine. Dienstag 3.30 Uhr Damenmannschaft. — Mittwoch 3.30 Uhr gemischte Mannschaft.

Pfadfindergruppe Rheine. Heute, Dienstag pünktlich 7 Uhr, Versammlung im Heim mit wichtiger Tagesordnung, u. a. Besprechung des Treffens mit Pfadfindergruppe Münster am Samstag, den 12. November. Der Feldmeister.

Kathol. Gesellenverein (Sportabteilung). Dienstag, den 8. ds. Mts., abends 8,30 Uhr Monatsversammlung. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Tagesordnung: 1. Bericht von dem letzten Bezirkstag; 2. Besprechung über Schiedsrichterkursus; 3. Erhöhung des Beitrages; 4. Verschiedenes.

Die Erwartung

Von Herbert Köhler

Ein Sonntag mit Spiel und Lust ist vorbei. Alles, was Licht und Luft suchend, hinausgeeilt war, verschwindet wieder in den Straßenschächten und Häuserklumpen der Großstadt, hockt wieder eine Woche lang hinter hohem Pult, steht angestrengt arbeitend arbeitend hinter einer Maschine im Getöse und Getriebe der Fabrik, die wie Zahnräder in die Nerven greift. Die Lunge, die sich gestern vor Freude und in tiefem Luftgefühl im Lauf über frischem Rasen weit, weit dehnte, traut sich kaum das Nötigste der dunstigen, stickigen Atmosphäre des Raumes zu entnehmen. Eine Ermüdung und doch eine wunderbare Spannung liegt in den Gliedern, kleine Schmerzen, die wohltun und von denen man genau weiß, daß sie am Mittwoch einem wohligen Gefühl Platz gemacht haben, machen sich bemerkbar. Die gestrigen Bilder und Erlebnisse, die Freude über errungene Erfolge blitzen noch oft durch die Erinnerung. Aber nicht träumen, sondern eine Woche lang hart arbeiten heißt es jetzt. Wenn doch nur der Montag erst vorüber wäre. Dann geht es schnell wieder dem nächsten Sonntag zu. Unruhe und Erwartung, freudige Spannung lassen schon jetzt alle Nerven vibrieren. Am Mittag trifft man einen Kameraden. Man spricht vom gestrigen Sonntag, kommt aber schnell auf den nächsten zu sprechen, auf das bevorstehende „Ereignis". Das Feuer der Erwartung wächst von Tag zu Tag. Man läuft durch die Straßen, liest zum zehnten, zum fünfzehnten Male die Plakate und ärgert sich, daß sie noch keine sportverständigen Künstler um Schöpfer haben.

Man eilt in Gedanken der Zeit voraus, hinaus auf den Sportplatz, steht schon wieder die wogende, unruhige Menschenmasse, diesen oder jenen Spieler in der Glanzrolle, die er am Sonntag zu spielen berufen sein wird. Beinahe werden die Karten- und Billardspieler, die Sonntagsschläfer und Bummler, die sie um schönes Wetter zu bangen haben, beneidet. Dann aber sind wieder die Straßen mit ihrem Schmutz und Lärm, die hastenden, jagenden Menschen um uns. Ists möglich, daß unter diesen vielen, vielen Menschen Tausende sind, die nicht wissen, was für den nächsten bevorsteht, die nicht unsere Erwartung und unsere Spannung teilen, die an uns vorüberrasen, ohne etwas vom Sport, vom frühen Aufstehen, vom befreienden Körper- und nervenstärkendem Bewegungsspiel zu wissen? Die nicht ahnen daß man sich mit gleichgesinnten Freunden stundenlang über die köstlichen Feinheiten des gewesenen, über die vermutlichen Höchstleistungen des kommenden Kampfes unterhalten kann? Gibt es denn wirklich junge Menschen, deren einzige körperliche Arbeit es ist, die Aktentasche zu tragen oder den Federhalter zu führen, deren einzige Bewegung der Gang ins Geschäft ist? Die nicht wissen, daß an Sonntagen draußen um einen grünen Platz vor den Toren der Stadt Tausende von Menschen in Spannung und höchster Begeisterung leben und alle Mühe und Sorge im frohen Eifer vergessen? Fast kann mans nichts glauben, daß es törichte Menschen gibt, die dem Herrgott die Sonntage stehlen und die Kaffees, die Straßen der Stadt schon am frühen Morgen füllen, die nie einen richtigen hellen oder nebeldurchschimmerten Sonntagmorgen in freier Natur verlebten. Straffer und straffer spannt sich die Erwartung ums Herz. Wieviele Tage sind es noch bis zum Sonntag? Jeden Morgen wird die Zeitung durchblättert, aber nur eine Rubrik vermag uns zu fesseln: Sport! Darin weiß sie noch so viel Genaues und Wissenswertes über das bevorstehende Ereignis mitzuteilen, daß man mit ihr plaudern kann, wie mit einem sachverständigen Freunde. Man sucht den Platz draußen auf, man trifft Menschen, die alle vom Sport wissen und denen man ansieht, daß sie ihre Begeisterung übertragen, wohin sie auch kommen. Am Sonnabendabend ist alle Erwartung und Spannung auf den Höhepunkt gelangt. Die Nacht zum Sonntag träumt man vom morgigen Tage, vom Wetter und vom Spiel. Wenn doch die Nacht, diese schwarze, unklare Scheidewand zum nächsten Tage erst vorüber wäre! Dunkel zieht es herauf. Soll nun die ganze Freude doch verregnen? Aber nein, noch ist es meist immer so gewesen, daß man spielen konnte. Und solch frohe Erwartung darf nicht getäuscht werden. Und wirklich bricht die Sonne sich Bahn, stiehlt sich ein goldener Morgen über Dächer durchs Fenster. Heraus! Nichts verpassen von diesem Tage! Noch ist viel Zeit bis zum Nachmittag, bis zum „Ereignis".

Feiertagsstimmung und ungeduldige Erwartung vertragen sich schlecht; erst die Fahrt zum Platz befreit aus dem Dilemma. Ein breiter Menschenstrom, in dem wie von elektrischen Entladungen nistert und rauscht, mündet auf dem grünen Rasenplatz, der unsere Erwartung Endpunkt ist. Aus lichtblauem Himmel strahlt hell die Sonne auf die erwartungsfrohe Menge hernieder. Langsam sinkt die Spannung zu zufriedener Ruhe, als ließe man eine Muskel nach langer Arbeit erschlaffen. Man wartet nur noch still nach den langen Tagen brennender Ungeduld. Beifall bricht sich Bahn: die 22 Erwählten drängen durch die dunkle Menschenmasse, in der sie wie helle, freudige Flecken erscheinen, nach vorn, ein kurzes Proben, ein Pfiff — alles ist still. Nun wird aus der Erwartung wieder Erfüllung — — — —

bis alles, was Luft und Licht suchend, hinausgeeilt war, wieder in den Straßenschächten und Häuserklumpen der Großstadt verschwindet.

C. „Gib ihm“ aus
...ung zum „fälligen Retourspiel“
...agie“ nach „Soundso“ gefahren. „Gib ihm“
...türlich haushoch, und siegestrunken zieht die Mannschaft zum Bahnhof. Gott Dank, daß man nicht den langweiligen alten Herrn vom Verein bei sich hat, der keinen Spaß versteht, sondern nur den neuen Halblinken aus der Ligareserve. Der ist froh, wenn ers Leben hat und wenn er uns nur heil wieder nach Hause bringt. — Famoses Gefühl, so in fremden Landen einen glänzenden Sieg erfochten zu haben! Ist es da zu verwundern, wenn man seinem Herzen Luft macht, als man durch das „elende Bierdorf“ dem Bahnhof zustrebt? Möglichst zwanglos beweat man sich durch die Straßen des Ortes, nimmt vorschriftsmäßig Aergernis an jedem auffallenden Haus- und Straßennamen, einige Zurückgebliebene werden noch in einer kleinen Keilerei mit den „Eingeborenen“ verwickelt, doch dann ist man am Bahnhof. Im Wartesaal benimmt man sich möglichst laut und auffällig, schlemmt unbändig Regina — einige fordern kühn einen Kognak und ein Glas Bier — den übrigen Gästen im Wartesaal hält man einen Gratis-Vortrag über die Erbärmlichkeit des FC. „Knochenmühle“ und die Schiebungen, die der „blödsinnige Schiedsrichter“ versuchte. — Doch dann wirds langsam Zeit zur Abfahrt. An der Sperre drängt man natürlich mit bekannter Technik die andern unwürdigen Mitreisenden zur Seite. Sie können froh sein, wenn man ihnen in ihre Mäntel und Pelze mit den noch etwas ungeschickt gehandhabten Zigaretten keine Löcher brennt. — Der einlaufende Zug wird mit einer Begeisterung begrüßt, als ob man jahrelang von daheim fortgewesen sei. Selbstverständlich erobert man sich mit Schneid ein Abteil und richtet sich häuslich ein. Gott Dank, die Sitzplätze hat man noch rechtzeitig erwischt! Mögen die langweiligen Frauenzimmer, die sich noch nachträglich hinein gedrängt haben, nur ruhig stehen. Wer hat denn eher als sie, die unsterblichen Sieger, Anspruch auf ein Sitzplatz! Was wollen die überhaupt gerade in unserm Abteil! Hier ist ja „Raucher“. Wollen doch mal sehen, ob wir sie nicht ausräuchern können. Alles steckt sich auf Kommando die nächste Zigarette an — den „Ligaersatzreservisten“ haben sie eben im Gedränge „verloren“; der kann ihnen also das harmlose Vergnügen nicht mehr stören. — Bald ist das Abteil blau. Doch die „Damen“ halten aus. Nun, dann versuchen wir es mal mit einem andern Mittel, mit „Gesang“. Wenn auch Aussprache und Tonbildung etwas zu wünschen übrig lassen, so ist das nicht schlimm; dafür singen wir auch desto lauter und vor allem: Der Text ist modern, das heißt: „gepfeffert“. Es ist ja auch zu langweilig, all die alten Volkslieder zu leiern; die hat man ja in der Schule oft genug singen müssen; wir haben bessere Sachen auf Lager, so das ergreifende: „Warum denn weinen, wenn wir auseinandergehn!“ oder das prickelnde Ding von dem „Petrus“ und dem „Bengel mit dem kleinen Engel!“ Das kann man stundenlang singen; das ist doch echte Kunst. Zur Abwechslung hat dann noch der Komiker der Gesellschaft einige saftige, anzügliche Couplets auf Lager, und es ist Ehrensache, daß man sich schleunigst alle Strophen davon auswendig lernt. — Ja, so eine Reise ist doch interessant; man lernt doch allerlei! — Schade daß die Fahrt schon vorbei ist! — Da hält der Zug. Sturm auf die Sperre, marsch, marsch! Da warten ja trotz der späten Abendstunde die Bundesbrüder; mit Hallo werden wir empfangen. In breiter Front gehts die Bahnhofstr. entlang und mit letzter Lungenkraft zeigen wir den Philistern, daß wr, die Hoffnung und der Stolz der Nation, die zweite Jugendmannschaft des FC. „Gib ihm“ wieder im Land sind. — Und morgen früh stets im Blättchen, d. h. das Spielergebnis, aber leider nicht all das Schöne, was man sonst noch erlebte. — — — —

Uebertreibe ich? — Allerdings, denn derart konzentriertes Heldentum findet sich Gott Dank nur selten; es gibt sogar Vereine, die sich musterhaft verhalten — leider sind es bisher nur noch wenige. Mehr oder weniger trifft das oben Gesagte auf die meisten Jugendmannschaften zu, denen nicht ein energischer Führer beigegeben ist. Es hat eben seinen Grund darin, daß bei der Jugendlichkeit der ganzen Sportbewegung die notwendige Zahl von erwachsenen zur Führern zur Zeit noch fehlt. In etwa 5 Jahren dürfte diese Kinderkrankheit überwunden sein. An alle jugendlichen Sportfreunde auf Reisen richten wir aber die dringende Bitte, alles zu unterlassen, was die Sportbewegung in den Augen der kritischen Mitmenschen bloßstellen kann. Meist kommt es den Jugendlichen garnicht zum Bewußtsein, daß sie sich blamieren, meist ist es nur nervöse Großtuerei. Sache der Vereine ist es, immer wieder, die ernsteste Aufmerksamkeit gerade dieser schwierigen Frage zuzuwenden und rücksichtslos gegen Widerspenstige vorzugehen. Daß die älteren Mannschaften mit bestem Beispiele vorangehen sollen, braucht eigentlich garnicht gesagt zu werden. Solange die Sportvereine ihren Ehrgeiz nur darin sehen, in der Tabelle ihres Kreises möglichst an erster Stelle zu stehen, dürfen sie nicht Anspruch auf den Titel „Verein für Jugendpflege“ machen. Jugendpflege aber müssen die Vereine treiben; denn mit der Aufnahme eines Jugendlichen in ihren Bund haben sie Verpflichtungen übernommen, für die sie den Eltern dieser Jungen, der Kirche und Schule, kurzum der Heimat Rechenschaft schuldig sind.

Rosenstengel.

Die Pflicht der Regierung.

...icher Zusammenbruch unseres Vaterlandes ist nicht auf eine Ursache zurückzuführen. Eine der Ursachen, die dabei mitgewirkt haben, ist aber unzweifelhaft die Unterschätzung der Leibesübungen, des Turnens, des Spiels und des Sports. Man hat nicht erkannt, welche Bedeutung die Leibesübungen für die Volksgesundheit haben. Man hat übersehen, welche sittlichen Kräfte sie zu entwickeln fähig sind. Man hat sich der geschichtlich erwiesenen Tatsache verschlossen, daß geistiges Leben zusammenbrechen muß, wenn es nicht gesunde Körper zur Wohnung hat. Zwar hatten wir die körperliche Erziehungsschule des Heeres; aber die wichtigste Entwicklungszeit zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr, ob sie nun in oder außerhalb der Schule verbracht wurden, blieb ungenutzt, und Jahr um Jahr stieg die Zahl der nicht dienstaugglichen Jungmänner. Zwar haben private Vereine und Verbände in ihren Kreisen Turnen und Sport wacker gepflegt, aber die Masse wurde nicht ergriffen, dazu reichten die privaten und wirtschaftlichen Kräfte nicht aus. Es fehlt vor allem als Vorbedingung für den Erfolg die genügende Berücksichtigung der Leibesübungen im Erziehungswesen.

Die Erkenntnis der Fehler der Vergangenheit muß der Wiederaufbauarbeit für Staat und Wirtschaft, in deren Dienst heute alles steht, den Weg weisen. In der Wiederaufbauarbeit, zumal nach dem Wegfall der Körperschule des allgemeinen Volksheeres, kommt den Leibesübungen eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie sind eines der besten, sichersten und billigsten Mittel vorbeugender Volksgesundheitspflege. Der geschulte und gestählte Körper ist gegen die Ansteckungen und Volkskrankheiten besser geschützt, als der schlappe mit seinen schwächlichen, den Infektionen schutzlos preisgegebenen Organen. Mit der Wertung der körperlichen Zucht und mit der Achtung vor dem Körper geben die Leibesübungen dem Jugendlichen sittlichen Widerstandskraft gegenüber den Versuchungen, Verführungen und Ausschreitungen des Alkohol- und des Geschlechtstriebes. Sie erhöhen die Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit, die geistige Spannkraft und die Willensstärke.

Die Bedeutung, die den Leibesübungen im Wiederaufbau des körperlichen und sittlichen Lebens unseres Volkes zukommt, muß vom ganzen Volke erkannt werden. Die Pflege der Leibesübungen darf nicht auf eine Minderheit beschränkt sein, sie muß zur Volkssitte werden, wie es in den Beschlüssen der Reichsschulkonferenz heißt: Zu einer allgemeinen vaterländischen Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes.

Soll dieses Ziel erreicht werden, so darf es nicht beim Erkennen bleiben, es muß die Tat folgen. Im Tatwillen müssen alle sich zusammenschließen, die erkannt haben, was auf dem Spiel steht, und was die Leibesübungen für die Zukunft unseres Volkes bedeuten.

*

Aufgaben, deren Lösung in nächster Zukunft unbedingt notwendig ist:

a) Schaffung und Bereitstellung der nötigen Spielplatzflächen,
b) Anlage genügende und gut ausgestatteter hygienisch einwandfreier Kleinkinderspielplätze,
c) Verbesserung unserer Bade- und Wassersporteinrichtungen,
d) Erweiterung und Verbesserung der Jugendherbergen,
e) Ausbildung und Fortbildung von Lehrpersonen u. Führern,
f) Unterstützung von Veranstaltungen, die die Förderung allgemeiner Volksleibesübungen zum Ziele haben,
g) Beihilfen an Turn- und Sportvereine,
h) Sammlungs-, Werbe- und Aufklärungsarbeit,
i) Ausdehnung der Arbeit vom Stadtgebiet auf das Landgebiet

*

Mit der Bereitung und Herrichtung von Plätzen ist es nicht getan, sie müssen auch belebt und richtig ausgenützt werden. Dazu ist die Anstellung eines Sportlehrers notwendig. „Der Sport ist für alle da, für Arme und Reiche, für Starke und Schwache, ein jeder kann und soll in ihm Erheiterung, Abwechslung, Lebensfreude, Gesundheit, Frische und neue Energie finden“, dises Wort des Begründers des ersten deutschen Stadions, gibt auch er Tätigkeit des anzustellenden Sportlehrers Ziel und Richtung. Nicht einer besonderen Organisation soll er dienen, sondern die Aufnahme der Volksleibesübungen in allen Kreisen sich zur Aufgabe machen. Auf den verschiedenen öffentlichen Spiel- und Badeplätzen wird er für die dort zusammen gekommene Jugend die Leitung geordneter Uebungen vornehmen, das Spiel der Jugend fördern und so beeinflussen, daß der höchste Nutzen für die Gesundheit dabei herausgeholt wird. Den Vereinen aller Richtungen, die heute schwer ihre Uebungsleiter finden können, da immer schwerer Persönlichkeiten zu finden sind, die neben ihrer Berufsarbeit diese notwendige Volksarbeit leisten können, soll er helfend und beeinflussend zur Seite treten, sowie Jugendorganisationen auf diesem Gebiet vorbildlch belehren.

*

Bei der Schaffung der dringend notwendigen Spiel- und Tummelplätze für Jugend und Volk dürfen die Einrichtungen für die Kleinsten unserer Jugend, für das schulpflichtige Alter, nicht außer acht gelassen werden. In diesen Jahren soll doch gerade der gesunde, lebenskräftige Kern gestärkt und großgezogen werden, der nachher einer langen, anstrengenden Schulzeit standhalten soll. Um das zu erreichen, ist es nötig, in allen unseren Stadtteilen Kleinkinderspielplätze zu schaffen oder vorhandene einzurichten und auszugestalten. Der derzeitige Zustand ist unzureichend. Noch vielzusehr spielen unsere Kleinen mit Steinen und Bällen auf Straßen und Wegen, auf Treppen und Hausfluren ist ihr Spielreich, überall ihr Tummelplatz — und doch nirgends. Sie werden nur geduldet und weggejagt, wenn es den Erwachsenen paßt. Das muß anders werden. Auch die Kleinsten haben ein Anrecht auf Raum und Einrichtungen im Freien, wo sie in ihrer kleinen Welt leben und günstig aufwachsen können. Besonders in den dichtbevölkerten Stadtteilen, in denen die minderbemittelte Bevölkerung wohnt, sind solche Kleinkinderspielplätze notwendig. Diese Plätze dürfen nicht weit von den Wohnungen sein, zwei- bis dreihundert Meter, müssen sauber und richtig hergestellt sein und bedürfen der steten Ueberwachung. Auf die Reinigung und Unterhaltung der Plätze, die jetzt noch sehr im Argen ist, muß besonders Sorgfalt verwandt werden. Nur ein hygienisch, einwandfreier Spielplatz ist ein Vorteil für die Volksgesundheit; in dem Zustand, in dem sich jetzt mehrere Plätze befinden, sich sie oft mehr ein Schaden

*

Die Turn- und Sportvereine befinden sich trotz erheblicher Erhöhung ihrer Beiträge in schwierigen Geldverhältnissen. Ist schon die Unterhaltung vorhandener Einrichtungen teuer, so müssen notwendige Neuanschaffungen wegen Mangels an Mitteln zum Schaden der Sportsache oft völlig unterbleiben. Die Vereine werden nicht umhinkönnen, aus öffentlichen Mitteln Beihilfen zu erbitten, wenn sie ihre Arbeit fortsetzen und, wie es wünschenswert ist, ausdehnen sollen. Die erbetene Unterstützung wird nicht versagt werden können, da die Vereine Aufgaben erfüllen, die ohne ihr Bestreben Staat und Gemeinde obliegen würde. Es wird sich um Beihilfen zur Beschaffung von Turn- und Sportgeräten handeln, vielleicht aber auch um Beihilfen zur Annahme von Vereins-, Turn- und Sportlehrern, deren Besoldung die Vereine bei den heute gestellten Ansprüchen nicht mehr allein auf sich nehmen können.

*

Schafft der Staat gemäß diesen Vorschlägen die notwendigen Einrichtungen, so ist die Pflege der Leibesübungen selbst im allgemeinen freie Angelegenheit der Turn- und Sportvereine. Aber der Jugend gegenüber kann ein gewisser Zwang nicht entbehrt werden. Von jedem Jugendlichen, der körperlich tauglich ist, muß ein Mindestmaß körperlicher Betätigung verlangt werden. Die Körperausbildung der bis zum 17. Lebensjahre Volksschulpflichtigen obliegt der Schule, deren Lehrplan entsprechend zu gestalten ist; es wird angeregt, die Turnnote in den Zeugnissen der Volks- und Mittelschulen einzuführen und die Turnprüfung in den Abgangsprüfungen der höheren Schulen aufzunehmen. Im übrigen hat die Fortbildungsschule für die Pflege der Leibesübungen unter denen zu sorgen, die solche nicht in den Vereinen betreiben. Die Bestimmungen des Gesetzes, betr. die allgemeine Fortbildungsschule vom 14. April 1920 § 3, Ziffer 5 und § 7, Abs. 1 Satz 2) geben eine ausgezeichnete Handhabe, die Jugend zur Pflege der Leibesübungen anzuhalten. Diese Handhabe muß kräftiger als bisher ausgenutzt werden. Die Fortbildungsschule muß sich dabei der Mitwirkung des Fachbeamten für das Turnwesen, des städtischen Turnwarts bedienen.

Das ist aber nur eine kleine Abschlagszahlung auf die weitergehende Forderung der Turn- und Sportvereine, die von dem Amt für Leibesübungen und Jugendpflege als berechtigt an erkannt und zur eigenen Forderung gemacht wird. Seit Jahren setzen sich die Spitzenverbände für Turnen und Sport für den Erlaß eines Reichsgesetzes über die körperliche Ausbildung nicht nur der Jugend, sondern des ganzen Volkes ein.

Hyänen des Sports in Rheine.

Lange Zeit hatte es gut gegangen, nur noch die ganz Kleinen und von den Jünglingen im glücklichen Flegelalter nur diejenigen, die nach dem Wahlspruch handeln: „Jeder klamiert sich so gut er kann“, trieben noch zeitweilig ihre Konservenbüchsen und Pflastersteine mit Gepolter durch die Straßen von Altrheine, und dann soll der Straßenfußball noch auf einige Plätze rechts der Ems ein zähes Eingelleben geführt haben und sich an den kümmerlichen Gartenanlagen dort ätzlich getan haben; im allgemeinen aber konnte man mit Befriedigung während des Sommers feststellen, daß das Spielverbot von Seiten der Behörde, der Vereine und Schulen seine Wirkung getan hatte. Jetzt aber mehren sich wieder die Klagen über Umtriebe dieser Sporthyänen, und wie man in letzter Woche in dieser Zeitung lesen konnte, ist ihnen gar ein wertvolles Schaufenster auf der Bahnhofstraße zum Opfer gefallen. Nur schade, daß man die Sünder nicht gefaßt hat, so sehr man die ersatzpflichtigen Eltern bedauern mag. Uns Mitgliedern der Turn- und Sportvereine Rheines soll es aber ein Antrieb sein, unsere jugendlichen Mitglieder mit allem Nachdruck vor einer neuerlichen Belebung dieses Unfugs zu warnen. Wir wenden uns auch an die Bürgerschaft mit der dringenden Bitte, jeden Jungen, den sie in flagranti ertappt, namentlich feststellen zu lassen und die Namen der Polizei und, soweit sie einem Vereine der Jugendkraft oder des Turn- und Sportverbandes angehören, auch diesen mitzuteilen, damit sofortiger Ausschluß aus dem Verein erfolgen kann. — An alle Jugendlichen aber richten wir die dringende Bitte: Haltet Eure Kameraden ab von dieser bösen Unsitte, die für sie und ihre Eltern böse Folgen hat. Ihr tut es in Eurem eigensten Interesse, denn nur ein vernünftiger Sport wird sich die Billigung und Förderung der Erwachsenen sichern.

Turn- und Sportverband. J. A. Rosenstengel.

84

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

Bärbchen und Lorchen saßen inmitten einer lustigen Gesellschaft. Da die Hofrätin auch die Tafelordnung bestimmt hatte, waren ihre Töchter sehr vorsichtig gewesen und hatten die amüsantesten und nettesten Kavaliere in ihre Nähe plazieren lassen. Ihr helles Lachen klang oft an Fees Ohren und sie dachte, es müßte eine Wohltat sein, dieses gedankenlose Lächeln nicht mehr den ganzen Tag zu hören.

Es wurde viel getoastet und unzählige Male auf das Wohl des Brautpaares angestoßen. Dann trug Bärbchen ein rührseliges Gedicht vor, in dem sie in poetischen Worten Fee versicherte, daß nun die „goldenen Maientage“ vorüber seien und das Fee nun aus „der frohen Schwestern Schar“ geflohen sei, um dem Geliebten im „Daseinskampf“ die Sorgen „von der Stirn zu küssen“. Es war sehr erhebend. Um keine allzuernste Stimmung nach diesem Vortrag aufkommen zu lassen, hatte die umsichtige Hofrätin hierauf eine „heitere Nummer“ aufs Programm gesetzt.

Diese heitere Nummer war ein von zwei jungen Damen in niedlichen Bauernkostümen vorgetragenes scherzhaftes „Duett“.

Dann kam Lorchen an die Reihe, die dem Brautpaar als Wahrsagerin erschien und unerhörtes Glück voraussagte.

So ging es in bunter Fülle weiter, zuletzt wurden gar lebende Bilder gestellt, denen ein Prolog vorausging, den der Hofrat selbst gedichtet hatte und der großen Beifall errang, weil er wirklich sehr nett und launig war und von einer hübschen, jungen Dame sehr drollig vorgetragen wurde.

Kurzum, die Hofrätin hatte alles in Bewegung gesetzt, um eine glänzende Feier zu veranstalten. Da in dem erstklassigen Hotel, wo die Hochzeit gefeiert wurde, Speisen und Weine ebenso erstklassig waren, herrschte eine sehr fröhliche Stimmung.

Nur das Brautpaar blieb ziemlich ernst und still.

Als die Tafel aufgehoben war und der Kaffee in den Nebenräumen serviert wurde, räumten dienstbare Geister den großen Saal, damit getanzt werden konnte.

Als die ersten beiden Tänze vorüber waren, trat die Hofrätin unauffällig an Fee heran.

„Es ist Zeit zum Umkleiden, Fee. In dem für dich reservierten Zimmer liegt alles bereit und deine neue Zofe erwartet dich.“

Fee neigte das Haupt.

„Es ist gut, Tante Laura. Habe vielen Dank für alle deine Mühe — auch für alles was du an mir getan hast,“ sagte sie leise.

Die Hofrätin zerdrückte eine Träne und tupfte sie mit dem Spitzentuch ab.

„Ich habe alles gern getan, Fee. Bist du doch das Kind meines einzigen Bruders. Nun reise mit Gott, mein Kind — und viel Glück auf den Weg! Es ist am besten, du gehst gleich hier hinten durch die beiden stillen Zimmer, da kommst du schnell bis zur Treppe, die nach oben führt und wirst nicht gesehen. Deinem Manne werde ich sagen, daß du dich bereits zurückgezogen hast.“

Die Hofrätin hielt auf Dekorum und hatte nichts außer acht gelassen. Fee dankte ihr nochmals und verließ den Saal.

Als sie in das erste stille Nebenzimmer kam, atmete sie auf. Sie war froh, daß diese laute Feier hinter ihr lag und daß ihr noch eine kurze Stunde des Alleinseins blieb.

Schnell durcheilte sie das erste Zimmer und betrat nun das zweite. Doch kaum hatte sie die Schwelle überschritten, als plötzlich von der Seite her ein Offizier ihr in den Weg trat. Vor ihr stand Harry Forst mit blassem, zuckendem Gesicht und brennenden Augen. Er sah sie flehend an:

„Fee — ehe du gehst — sage mir ein einziges Wort der Verzeihung,“ bat er heiser und erregt.

Sie nahm mit einer stolzen, abweisenden Gebärde ihre Schleppe an sich und trat zurück von ihm.

„Herr Leutnant Forst — ich verbitte mir eine solche vertrauliche Anrede, zu der Ihnen jede Berechtigung fehlt,“ sagte sie kalt.

Er krampfte die Hände zusammen.

„Sei nicht so grausam, Fee — nur ein einziges, armes Wort der Verzeihung,“ bat er halberstickt vor Erregung, ihre holdselige Erscheinung mit heißen Augen betrachtend.

Ihre Stirn zog sich zusammen und ihre Augen flammten ihn zornig an.

„Geben Sie den Weg frei!“ rief sie drohend.

„Nicht, bevor du mir gesagt, daß du mir verzeihst.“

Da wandte sie sich brüsk von ihm ab und schritt zurück in das Zimmer, das sie eben verlassen hatte. Sie wollte den Saal auf der andern Seite verlassen.

Kaum war sie jedoch über die Schwelle getreten, da kam Hans Ritter ihr aus dem Saal entgegen, als wäre er gerufen worden. Fee flog auf ihn zu.

„Bitte bringe mich nach meinem Zimmer,“ stieß sie erregt hervor.

Er sah in ihr Gesicht und merkte sofort, daß etwas sie beunruhigt hatte. Ohne eine Frage reichte er ihr den Arm.

Als sie beide in das Nebenzimmer traten, stand Forst noch reglos auf derselben Stelle.

In Ritters Augen blitzte es auf. Er begriff sofort, daß Fee so fassungslos auf ihm zugeeilt war und ihn um seine Begleitung gebeten hatte.

Mit einem drohenden Blick bohrten sich seine Augen in die Forsts.

„Ihr Fräulein Braut verm... ..., Herr Leutnant.“ sagte er scharf und schneidend und führt Fee an ihm vorüber

(Fortsetzung folgt.)

Provinznachrichten.

)(**Burgsteinfurt, 7. Nov. Silberne Hochzeit** feierten heute die Eheleute Hermann Wahlbring.

)(**Münster,** 6. Okt. **Eisenbahnunfall.** Am Samstag morgen fuhr die Lokomotive des kurz vor 7 Uhr vor Gronau hier eintreffenden Zuges im Bahnhof auf zwei Personenwagen. Die Lokomotive wurde ziemlich stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

)(**Münster,** 7. Nov. **Die Neueinrichtung des Fernsprechverkehrs in Münster**, die die zuständigen Behörden seit längerem beschäftigt, scheint nunmehr ihrer Verwirklichung entgegeengehen zu sollen. In letzter Zeit war der Plan der Errichtung eines neuen Telegraphenamtes an der Rosenstraße eingehend geprüft worden. Man ist jetzt aber im Reichspostministerium von diesem Plan abgekommen. Dagegen will man, um für das Telegraphenamt den erforderlichen Raum im Hauptpostgebäude am Domplatz zu beschaffen, den früheren Plan der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes für die Oberpostdirektion am Hohenzollernring verwirklichen und das Gebäude, für das die Stadt Münster bekanntlich das Gelände bereitgestellt hat, mit größter Beschleunigung aufführen. Darüber wird allerdings noch eine gewisse Zeit ins Land gehen, ohne daß die von der gesamten Geschäfts- und Handelswelt so dringend gewünschten Verbesserungen im Fernsprech- und Telegraphenwesen durchgeführt werden können. Eine Abhilfe könnte unseres Erachtens dadurch erfolgen, daß unverzüglich ein Teil der Räume der Oberpostdirektion bezw. die Dienstwohnung des Präsidenten im Hauptpostgebäude für das Telegraphenamt freigemacht wird. Falls dies geschieht, ist für die Verbesserung des Fernsprechverkehrs in Münster schon viel gewonnen. Wie wir erfahren, bietet sich zurzeit eine passende Gelegenheit zur Ausquartierung eines Teils der Diensträume aus dem Hauptpostgebäude. Der Magistrat sei daher mit besonderem Nachdruck auf diese Gelegenheit zur dringlichen Verbesserung des Fernsprechwesens hingewiesen, dessen unhaltbare Zustände wiederholt so lebhaft beklagt worden sind. Jeder Fortschritt in dieser Hinsicht würde in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft freudig begrüßt werden.

)(**Barmen,** 7. Nov. **100 000 Eier beschlagnahmt!** Pech hatte, wie die „Frr. Pr." schreibt, in der vorigen Woche ein Barmer, der 70 Kisten Eier (enthaltend 100 000 Stück) von Bayern nach Barmen verschicken wollte. Die Wirtschaftspolizei hatte Wind von der Sache bekommen, und da der Verdacht des Kettenhandels vorlag, wurden die Eier beschlagnahmt. Die Eier waren nämlich von dem Verkäufer im Laufe des Sommers für 60 Pfennig bis 1 *M* eingekauft und an den Barmer das Stück zu 2,10 *M* weiterverkauft worden. Den vereinbarten Preis in Höhe von 210 000 *M* hatte der Barmer bereits gezahlt. Würde dem Barmer die Ausfuhr geglückt sein, so hätte er mit einem Schlage 100 000 *M* verdient, den die kleinen Geschäftsinhaber müssen schon 3,25 *M* für ein Ei an die Großhändler zahlen.

)(**Dortmund,** 7. Nov. **Zur Verhaftung des Raubmörders Johann Hoß,** der, wie gemeldet, am Donnerstag in Hagen festgenommen wurde, wird geschrieben: In Hoß scheint die Polizei einen ganz gefährlichen Burschen in die Hände bekommen zu haben, denn es liegt gegen ihn auch begründeter Verdacht vor, [illegible] stellte der K[illegible] mitelungen anstellte, [illegible] Hoß, ein mit Zuchthaus vorbest[illegible] könne. Als er ihn festnehmen wollte, [illegible] nach dem Raubmord mit einer von ihre[illegible] lebenden Ehefrau Anna Teßner verschwunden [illegible] Tagen wollte sich die Anna Teßner polizeilich abmelden, wurde aber von einem Polizeikommissar erkannt und festgenommen. Einem Verhör unterworfen, gestand sie u. a., daß sie Hoß im Besitz von Sachen gesehen habe, die aus der Kriegerschen Wohnung geraubt waren. Es ist bereits mit Bestimmtheit festgestellt, daß Hoß der Täter oder einer der Täter ist.

)(**Dortmund,** 7. Nov. **Diebisches Schwesternpaar.** Zwei Schwestern, die bei einem hiesigen Metzgermeister als Hausmädchen bedienstet waren, stahlen einem dort beschäftigten Gehilfen, der sich demnächst selbständig machen wollte, 42000 Mark. Bei einem der Mädchen wurden nur 2000 Mark gefunden, für mehrere tausend Mark hatten sie sich Wäsche und Kleidung gekauft. Die beiden Spitzbuben wurden verhaftet.

)(**Marten,** 7. Nov. **Vom Verbrechern heimgesucht.** Bei dem Metzgermeister Schuchardt ist in den letzten Monaten nicht weniger als siebenmal eingebrochen worden, wobei vorwiegend Fleischwaren gestohlen wurden. Der letzte Einbruch erfolgte in der Nacht zum 27. Oktober. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Statt Karten.

Reinhard Liebeton
Paula Liebeton
geb. Mainzer

Vermählte

Rheine, den 8 Nov. 1921. Griethausen.

Gebührenordnung

der Bezirksschornsteinfeger im Kreise Steinfurt

Gemäß § 77 der Reichsgewerbeordnung werden für den Umfang des Kreises Steinfurt Gebühren der Bezirksschornsteinfeger für das Reinigen der Schornsteine einschl. der Rauchfänge unter Aufhebung der Gebührenordnung vom 3. Mai 1920 (Kreisblatt No. 53) wie folgt festgesetzt:

I. a) in geschlossenen Ortschaften:
Für das Reinigen eines besteigbaren Schornsteins pro lfd. m 45 Pfg., nicht unter 3.60 Mk.
Für das Reinigen eines russischen Schornsteins pro lfd. m 35 Pfg. nicht unter 2.80 Mk.
b) auf dem platten Lande:
Für das Reinigen eines besteigbaren Schornsteins pro lfd. m 50 Pfg., nicht unter 4.00 Mk.
Für das Reinigen eines russischen Schornsteins pro lfd. m 40 Pfg. nicht unter 3.20 Mk.

2. Bei Schornsteinen für Zentralheizungen, Büchereien, Brennereien, Brauereien und ähnlichen Betrieben wird auf die unter No. 1 genannten Sätze ein Zuschlag von 25 Proz. erhoben.

3. Die Höhe der Schornsteine wird gemessen von der Sohle bis zur oberen Kante desselben. Angefangene Meter werden voll gerechnet.

4. Der Schornsteinfeger ist verpflichtet, sämtlichen beim Schornsteinreinigen sich ergebenden Ruß aus dem Schornstein zu entfernen. Zu diesem Zweck haben die Hausbewohner ein feuersicheres Gefäß von entsprechender Größe zur Aufnahme des Rußes bereit zu halten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Zugänge zu den Schornsteinen auf keinen Fall durch Vorstellen von Hausgeräten oder Lagern von Haushaltungsvorräten gesperrt werden dürfen. Die betreffenden Räume sind so zeitig aufzuschließen, daß die Arbeit nicht aufgehalten wird.
Wird die Fortschaffung des Rußes in den Hof oder eine andere mit dem Hause in Verbindung stehende Stelle verlangt, so kann hierfür eine Gebühr von 30 Pfg. für jeden Schornstein erhoben werden.

5. Für das Ausbrennen eines Schornsteines sind für jedes lfd. Meter 2 Mark zu zahlen.
Das erforderliche Brennmaterial hat der Hauseigentümer zu stellen oder zu vergüten.

6. Für das Reinigen eines geschlossenen (mit einer unteren feuersicheren Abdeckung versehenen) Rauchfanges sind 60 und eines unten offenen Rauchfanges 1,60 Mk. zu zahlen.

7. Für einen von der Kundschaft verschuldeten oder geforderten vergeblichen Weg kann der Bezirksschornsteinfeger außer der Reinigungsgebühr an Wegegeld und Zeitversäumnis eine Entschädigung in Höhe des üblichen Stundenlohnes beanspruchen. Dasselbe gilt bei Schornsteinreinigungen auf besondere Bestellung.

8. Für das Reinigen auf Bestellung zur Nachtzeit, d. h. von 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, sind die doppelten Gebühren, außerdem die unter 7 aufgeführten Wegegelder zu entrichten.

9. Die Gebühren sind, mit Ausnahme der in No. 7 aufgeführten Gebühren und Zuschläge, welche dem Besteller zur Last fallen, von dem Hauseigentümer zu zahlen, der dem Bezirksschornsteinfeger hierfür haftet.

10. Der Preis für das Reinigen der nicht dem Kehrzwange unterstellten Feuerungsanlagen (Dampfschornsteine, Kochherde, Wasch- oder Viehkessel, Oefen nebst Rohren, Zentralheizung, Räucherkammern und dergleichen) unterliegt der freien Vereinbarung.

11. Dem Bezirksschornsteinfeger ist für die Teilnahme an der Feuerschau eine tägliche Vergütung von 50 Mk. aus der Amts- oder Gemeindekasse zu gewähren.

Ueber sämtliche Streitigkeiten, welche aus Anlaß dieser Gebührenordnung entstehen, entscheidet der Landrat.

Die Gebührenordnung tritt rückwirkend vom 1. Oktober 1921 ab in Kraft.

Burgsteinfurt, den 13. Oktober 1921.

Der Landrat.

Veröffentlicht:
Rheine, den 25. Oktober 1921.

Der Bürgermeister:
J. V.: Vigener.

Kohlen-Verkauf.

Laufende Nr. 1 bis 250 des Verteilungsbezirks A erhalten die Kohlenmarke Nr. 2 der Stadt Rheine bis einschl. Donnerstag, den 10. ds. Mts. bei dem Kohlenhändler Sandmann, Altenrheinerstraße mit je 1 Zentner Küchenkohlen beliefert.

Wunschgemäß kann die Marke 2 mit 1 Zentner Anthrazit beliefert werden.

Rheine, den 7. November 1921.

Der Bürgermeister

Belieferung von Küchenkohlen-Vorratskarten.

Die Küchenkohlen-Vorratskarten der ersten Lieferung des Verteilungsbezirks A müssen bis einschl. Donnerstag, den 10. ds. Mts. bei der Kohlenhandlung Hermann Sandmann, Altenrheinerstraße eingelöst werden.

Nach diesem Termin nicht eingelöste Karten verfallen und werden für eine spätere Belieferung ausgeschlossen.

Rheine, 7. November 1921.

Der Bürgermeister.

Am roten Band wird LUHNS erkannt!

Luhns-Seifen mit dem roten Band sind überall im Land bekannt

Pelzhaus Resi Sander,
Münster i. W. Roggenmarkt 17-18, 1 E
Kein offener Laden.
Die tägliche Preissteigerung für sämtliche Pelzwaren veranlaßt mich, meine werte Kundschaft schon jetzt auf mein früh eingekauftes, gut sortiertes Lager aufmerksam zu machen. — —
Pelzeinkauf ist Vertrauenssache
deshalb leiste ich volle Garantie u. kost. z. B.
Echter Skunkskragen 750 Mk.
Echter Skunkmuff 690 Mk.
Skunkartige Garnituren (langj. schriftl. Garantie) — Pelz und Muff 690 Mk.
Schwarze Pelze mod. Fuchsformen 75 Mk.
Schwarze Pelze gr. rund. Kragen 165 Mk.
Braune, blaue u. helle Pelze aparte Modelle von 49—290 Mk.
Backfisch- u. Kindergarnituren-Pelzhüte von 75 Mk. an.
Von vielen Seiten anerkannt größtes Lager
Umänderungen bei gewissenhafter Materialausnützung bei billigster Berechnung.
20 Mk. Fahrtvergütung für auswärtige Kunden bei Einkauf von Mk. 600 und Vorzeigen der Anzeige.

Junger, lediger Lehrer sucht **unmöbliertes** (oder möbliertes)
Zimmer
mit voller oder halber Verpflegung.
Angebote u. F. 2 an die Geschäftsstelle.

Zwei Bankbeamte suchen in besserem Hause ein oder zwei
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Altstadt bevorzugt.
Ang. unt. B. 7 an die Geschäftsstelle.

Mobilar-Verkauf.
Im freiw. Auftrage werde ich am Samstag, 12. November, nachm. 3 Uhr in Eschendorf, Ringstraße 10 nachfolgende Gegenstände:
1 Herd, 1 Ofen, 2 Küchenschränke, 1 Küchentisch, 1 Sofa 1 Kleiderschrank, 6 Stühle, 1 Waschkomode 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Standuhr, 1 Sessel, dto. Bilder, eichene Kisten und Koffer, 1 Sessel, Einmachtöpfe, 8 Betten, sowie sonstiges Haus- und Küchen-Gerät, öffentlich meistbietet gegen Barzahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher der Besichtigung frei gestellt.
Hermann Fuest,
beeid. Aukt., Rheine.

Grundstücks-Verkauf.
Donnerstag 10. Novbr. nachmittags 2 Uhr werde ich an der Brechtestraße (Schleupe) Dappers-Kotten)
Grundstücke
öffentlich meistbietend verpachten.
Hermann Fuest,
beeid. Aukt. Rheine i. W.

Gut
möbl. Zimmer
mit guter Pension zu vermieten
Angebote unter E. P. an die Geschäftsstelle.

Privatperson sucht 1 leeres
Zimmer
oder 1 trocken gelegenen Raum, zur Aufbewahrung von Möbeln zu mieten.
Ang. unt. S J an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiger
Fuhr-Knecht
gesucht.
Hermann Pohlmann
Nur Leute, die mit Pferden vertraut sind wollen sich melden.


Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Seit 1910 bis 1919 **an Asthma** und chronischem Bronchialkatarrh leidend, hatte ich mehrere Bäder besucht, pneumatische Kammern und Inhalations-Apparate ohne wesentlichen Erfolg gebraucht. Nun habe ich selbst ein Vorbeugungsmittel gefunden, das mir sofort geholfen hat. Darum gebe ich jedem Leidensgefährten gegen Einsendung eines Couverts mit Freimarke und deutlicher Adresse eine Probe meines Mittels unentgeltlich.
Paul Breitkreuz,
Berlin S. O. 33.
Skalitzerstr. 54 I.

Verschönte mit Pyrit
vernichtet verblüffend
Goldgrift
geruchlos,
in Apotheken u. Drogerien.

Achtung!
Wer Beziehungen zu voll Industrie oder Kapitalisten hat, kann ein Millionengeschäft sofort abschließen.
Näheres
E. Köppen, Osnabrück, Mühlenstr. 7 Fernr. 1285.

„Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme, nichtfettend und feuchthaltig. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Täglich bis **50 Mk.** zu verdienen. Näh. im Prospekt (mit Garantieschein). **Joh. H. Schulh,** Adressenverlag, Kö n890.

Wer leiht jungem Mann in guter Anstellung **1000.- Mk.** für kurze Zeit gegen gute Zinsen.
Angebote unter „Zinsen" an die Geschäftsstelle.

Ein gebrauchtes
Klavier
für Zwecke der Jugendpflege zu kaufen gesucht
Höfker, Kaplan.

Maurer
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Carl Möller,
Baugeschäft. Rheine

Brosche verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Konfektion
sucht Stellung, evtl. auch als
Verkäuferin
in Rheine oder Umgegend.
Angebote unter „K. B." an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine Mappe
m. Gewerbeschein von Hotel Hartmann bis Hauenhorst (Gefangenenlager) Hauenhorsterstraße verloren.
Wibben,
Gefangenlager Hauenhorst.

Schulmädchen
oder schulentlassenes Mädchen für halbe Tage gesucht.
Näh. Exped.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir
Jungen oder Mädchen
für leichtere Arbeiten und Botengänge in den Bureaus.
Rheiner Maschinenfabrik Windhoff A.G.

Mädchen
kath., nicht unter 20 Jahren in bürgerl. Haushalt bei hohem Lohn und Familienanschluß zum 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht.
Näh. unt. C. L. 10

Guterhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Maurer
für dauernde Beschäftigung gesucht.
H. Roß, Baugeschäft.

Subin!!
Ein vorzüglich wirkend Futterkalkmischung für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche und zur Anregung der Freßlust.
Geschwister Smits,
Poststraße 16.
Drogenhandlung.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in **Münster** Kronprinzenstr. 5 Tr. jeden **Montag** von 9—1 Uhr.
Dr med. Alberti
Spezialarzt,
Berlin S. W. 11.

Sinner Backpulver
Liköre PARA, Curacao, Cherry-Brandy, Vivat (altpreußisch Magenliköre)
die allgemein beliebten Qualitäts-Marken!

...auen neueste Moden, eigene Anfertigung, H. Fontein
gegr. 1864 Markt 3 Fernspr. 339

Männergesangverein Rheine

Dirigent: Herr Fritz Schlüter.

Herbst-Konzert

am Sonntag, den 13. Novbr. 1921, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Elpers.

Mitwirkende:

Herr Professor Ernst Döring-Berlin, Violincello.

Frau Margarete Döring- von Möllendorf-Berlin-Klavier.

Der Männer-Gesang-verein Rheine.

Konzertkarten zu 7.50 Mk., ausschl. Steuer sind in den Geschäften der Herren O. Rips, Th. Rieping, A. v. Kopczynski, bei den Vereinsmitgliedern und an der Abendkasse zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.



Antonius-Junggesellenschützenverein

Zwecks Gründung einer Theaterabteilung werden alle Interessen ersucht, sich am Dienstag, den 8. ds. Mts abends 8 Uhr beim Wirt Herrn Johann Hall einzufinden.

Der Vorstand.

Krätze

(juckender Hautausschlag)

wird unter Garantie in 3 Tagen mit der echten Kräheseife, Marke „Bura" geheilt. Geruchlose Kur ohne Berufsstörung.

Für Kinder Mk. 6.50
30% Mk. 10.00
Für Erwachs. Mk. 15.00
Doppelpackung Mk. 24.00
Blutreinigungstee M 3.50

Willy Protz,
Schwanendrogerie.
Nach ausw. Vers. d. Nach

Union-Theater

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Das vollständig neue Programm.

Aus unserer John Hanissen Detektiv-Serie:

„Schildergasse 7"

Großer Kriminal- und Detektiv-Schlager in 5 Sensations-Akten.

Große, gefahrvolle und fast aus unglaubliche grenzende Verfolgungsscenen, rasende Autojagd, die lebende Brücke über einen Abgrund etc. bilden die Sensationen und Spannung in diesem Detektivfilm.

Carola Toelle, der beliebte Filmstar in:

„Der siebente Tag"

Großer Lustspiel-Schlager
— — in 5 amüsanten Akten. — —

Achten Sie auf Meyer!

Schwank in 2 tollen Akten.

Jeder soll und muß lachen, wenn — — er diesen Film sieht. — —

Habe einen Posten

trockene

Buchen

abzugeben.

Johann Sandtel, Venhaus.

1 Zimmertür mit Bekleidung und 1 Fenster mit Glas **preiswert abzugeben**

B. Kröse,
Ludgeristraße 46.

Große

Jauchegrube

ohne Wasserspülung kann abgefahren werden.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Für ein kaufmännisch Büro wird zum sofortigen Eintrit ein durchaus befähigter

junger Mann

gesucht. Gefl. ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. C. 500 an die Geschäftsstelle.

Wir liefern innerhalb 3 Tagen nach Maß **Damen-, Herren-, Kinderbettwäsche, Brautausstattungen, Blusen, Röcke, Straßen-, Ball- Tanzstunden- Gesellschaftskleider, Mäntel, Kostüme usw.** von den einfachsten bis zu den elegantesten Luxusausführungen, auch aus beigegebenen Materialien.

Stärkewäsche wird innerhalb 24 Stunden tadellos gebügelt.

Bestellungen nach auswärts werden postw. erledig

E. Petri u. Co,. Münster i. Westf.
Handelshof. 1 Etg. Keine Schaufnster, nur 1. Et.

ALEMANNIA LICHTSPIELE

Sedanstraße Nr. 3. Größtes und bequemstes Theater am Platze

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Der Schlußteil des Wildwestromans

Mit Büchse und Lasso

6. Episode: Glühende Rache,

Erlser Carena — Eduard von Winterstein

Die Diktatur der Liebe

II. Teil: Die Welt ohne Liebe

Drama in 5 Akten.

Er soll sie heiraten.

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

Außerdem Einlage.

Am Mittwoch und Donnerstag bleibt mein Geschäft

geschlossen

B. C. Oechtering, Rheine.

Oft nachgemacht



doch nie erreicht, am roten Frosch erkennt man's leicht!

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Drucksachen liefert schnellstens Buchdruckerei J. Altmeppen

Achtung! Achtung!

Für Brautleute

1 Sofa, 2 Sessel,
1 Vertikow,
1 Spiegel mit Konsole,
1 Spiegel mit Schrank,
1 Seviertisch,
alles im tadellosen Zustand sehr preiswert zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Gesucht

2—3000 Mark gegen sichere, monatliche Rückzahlung. Gefällige Angebote erb. unter „Sicherheit" an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jugendabteilung des kath. Frauenbundes.

Mittwoch abend 8 Uhr

Versammlung

im kleinen Saale des kath. Gesellenhauses

Tagesordnung:

1. Vortrag von Frl. Studienrat Elbers, über: Annette von Droste-Hülshoff.
2. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Ab heute, bis Sonnabend abends 7 Uhr

kaufe

ich wieder in Osnabrück

Gold-Silber-u. Platin.

Gegenstände aller Art wie:

Uhren, Ringe, Ketten, Silbermünzen usw

Ich bin diese Woche in der Lage Ihnen nach dem Stand der Valuta **unüberbietbare Preise** zu zahlen. Kommen Sie selbst, und verkaufen Sie nicht an Händler.

— Fahrgeld wird vergütet. —

Edelmetallschmelze H. Dieckmann,
Osnabrück Neuergraben 5

Kleines Haus

welches sofort anzutreten ist, oder

gut geleg. Bauplatz

in der Größe von ca. 300 qm zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter S. O. 41 a. d. Geschäftsst.

Selfaktor-Andreher

(Anmacher)

von auswärtiger Baumwollspinnerei per bald **gesucht**. — Angebote unter „F. S. 1014" an Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin W. 35. — —

Für Wiederverkäufer!

Generalvertretung und Fabrikniederlage der

Reichardt

Grossum-Marken.

Tüchtige Platz-Vertreter gesucht

C. P. Haupt,
Osnabrück, Ecke Georg-u. Möserstr., Fernr 1224

Dachziegel, Ziegel-u. Zechensteine Schlackensteine

liefert prompt größere Mengen

Heinrich Böhmer,
Dampfziegeleien, Essen-Ruhr,
Schillerstraße 7, Fernsprecher 182 u. 297.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konot. Postscheck-Konto Cöln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.